Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

Begründet 1861

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H. Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, Dienstag, 24. Januar 1939 | Nr. 19

## Deutsches Vermögen für polnischen Verein!

**Das Vermögen eines deutschen Schulvereins in Posen für einen polnischen Elternverein**

Der „Verein zur Förderung des höheren Mädchenschulvereins zu Posen" besaß aus der Vorkriegszeit ein Schulgebäude in der Matejki-Straße 8, in dem das frühere Sachsesche Lyzeum untergebracht war. Als das Lyzeum nach dem Kriege aufgelöst wurde, verpachtete der Verein das Gebäude dem Schulkuratorium, das dort das polnische Zamojski-Mädchengymnasium unterbrachte. Seit dieser Zeit beschränkte der Verein seine Tätigkeit auf die Verwaltung seines Vermögens. **Vor einigen Wochen nun verkaufte der deutsche Verein das Schulgebäude an den Elternverein des Zamojski-Gymnasiums für 140 000 Zloty. Einige Tage nach dem Verkauf und der Bezahlung des Kaufpreises wurde der deutsche Verein durch eine Verfügung des Burgstarosten von seiner Tätigkeit suspendiert und das Vermögen des Vereins durch zwei vom Starosten ernannten Kuratoren sichergestellt.** Man begründete diese Maßnahme damit, daß der Verein seinen Vorstand nicht jedes Jahr gewählt habe. (Nach den Satzungen des Vereins galt der Vorstand als auf unbestimmte Zeit gewählt.) Gegen diese Verfügung des Starosten wurde Berufung beim Wojewoden eingelegt. Eine Entscheidung über die Berufung ist bisher noch nicht erfolgt. **Jetzt hat der Wojewode den Verein aufgelöst und sein Vermögen dem erwähnten Elternverein des Zamojski-Gymnasiums überwiesen, der vor kurzem erst das Gebäude für 140 000 Zloty gekauft hatte. Damit hat der polnische Elternverein am Zamojski-Gymnasium den für das Gebäude gezahlten Kaufpreis praktisch zurückerhalten!**

## Deutschenausweisungen aus dem Olsagebiet

**Nach einer Meldung aus Freistadt (Olsagebiet) wurden dort in den letzten Tagen vier polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität auf Grund des Grenzzonengesetzes ausgewiesen. Es handelt sich um den Schlosser Karl Hamros, den Vorarbeiter Johann Nawran, dessen Bruder Rudolf und dessen Ehefrau. Die Betroffenen mußten ihre seit Jahrzehnten inne gehabten Wohnungen innerhalb von 24 Stunden verlassen, so daß sie keine Zeit hatten, ihre privaten Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Die Ausweisungen erfolgten ohne Angabe von Gründen.**

## Chvalkovsky beim Führer und bei Ribbentrop

**Alle deutsch-tschechischen Fragen besprochen**

**Berlin, 23. Januar. Der Führer empfing am Sonnabend nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den tschecho-slowakischen Minister des Aeußern, Chvalkovsky, in den Räumen der neuen Reichskanzlei zu einer Besprechung.**

**Chvalkovsky hatte am Vormittag eine Aussprache mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei betreffende Fragen besprochen wurden.**

**Polnisch-estnischer Handelsvertrag paraphiert.** In Reval wurde ein polnisch-estnischer Handelsvertrag paraphiert. Der Handelsvertrag sieht eine Erweiterung des Warenaustausches zwischen beiden Ländern vor.

**Aufstandsfeiern in Warschau.** Warschau gedachte gestern am Tage des Januaraufstandes von 1863 zugleich des polnischen Aufstandes gegen die deutschen Besatzungstruppen im November 1918.

# In Eilmärschen auf Barcelona!

## Keine Atempause für den geschlagenen Feind

**Bilbao, 23. Januar. Der nationalspanische Heeresbericht meldet den triumphalen Fortgang der Offensive in Katalonien und die Niederzwingung jeden feindlichen Widerstandes. Mit der Eroberung der beiden wichtigen Städte Villafranca del Panades und Villanueva Y Geltru in der Provinz Barcelona ist ein neuer wichtiger Abschnitt erreicht worden. Villafranca liegt 32 Kilometer in Luftlinie und 49 Straßenkilometer von Barcelona entfernt, während die Hafenstadt Viganueva Y Geltru noch 36 Kilometer in der Luftlinie und 40 Straßenkilometer von Barcelona entfernt ist. Es zeigt sich also, daß der Ring der nationalspanischen Truppen um Barcelona sich wieder wesentlich verengert hat.**

Bei der Einnahme von Villafranca del Panades und der Küstenstadt Villanueva Y Geltru zeigte sich erneut, daß die roten Streitkräfte infolge ihrer ständigen Verluste, ihrer schlechten Ernährung und Ausrüstung und als Folge der widersprechenden Befehlsgebung durch die kopflos gewordenen Häuptlinge immer mehr demoralisiert werden. Sowohl bei Villafranca als auch bei Villanueva wurde kaum noch ein ernsthafter Widerstand versucht, so daß die jubelnd begrüßten Franco-Truppen die flüchtenden Bolschewistenhorden sogar daran hindern konnten, alle noch im letzten Augenblick beabsichtigten Plünderungen durchzuführen.

### Demonstrationen für die Kapitulation

Die schweren Verluste, die die Roten am Wochenende erlitten haben, scheinen — wie man in Barcelona hört — die dortige Verzweiflungsstimmung auf einen Höhepunkt gebracht zu haben. **An verschiedenen Stellen der Stadt haben Umzüge stattgefunden, durch die offen für die kampflose Uebergabe der Stadt an die nationalspanischen Truppen demonstriert wurde.**

### Jubel empfängt die Befreier

Zu den am Wochenende durchgeführten Operationen der Truppen des Generals Franco meldet der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß die dabei erzielten Erfolge alle Erwartungen übertroffen hätten und daß sich der Vormarsch unter dem Jubel der befreiten Bevölkerung zu einem wahren Siegeszug gestalte.

Die größte Bedeutung komme den Kampfhandlungen im Abschnitt östlich von Igualada zu, wo die Maestrazgo-Armee nach der Einnahme dieser Stadt bis dicht an die nächste bedeutende Stadt Manresa gelangt sei, in deren Umgebung bereits gekämpft werde.

### Ein zweites Madrid?

Wie bekannt geworden ist, beabsichtigen die Sowjetspanier in ihrer letzten Verzweiflung, am Llobregat vor Barcelona eine Verteidigung einzurichten, wie am Manzanares bei Madrid. Die Roten haben vor, den Krieg in einen Straßenkrieg zu verwandeln und die Riesenstadt Barcelona eher einzuäschern, als sie den Nationaltruppen zu übergeben. Die Sowjethäuptlinge würden dadurch ein weiteres furchtbares Verbrechen auf ihr Schuldkonto laden, wenn sie die Großstadt zum Kriegsschauplatz verwandeln.

Der Heeresberichterstatter vergleicht deshalb den Kampf um Madrid mit denjenigen um Barcelona. **Während der Offensive gegen Madrid habe die Armee Francos nur geringe Streitkräfte zur Verfügung gehabt, was jetzt bei dem Kampf um Barcelona aber nicht mehr der Fall sei, denn jede der jetzigen nationalen Kolonnen, die sich Barcelona nähern, sei stärker als damals die gesamte nationale Streitmacht vor Madrid.** Hinzu komme noch die immer mehr zunehmende Demoralisierung der roten Truppen.

### Unaufhaltsam weiter vorwärts

Wie der Frontberichterstatter des DNB. meldet, dringen die nationalen Truppen unaufhaltsam in Eilmärschen weiter vor. **Diese Eilmärsche sind kennzeichnend für die jetzige Taktik der Nationalen, die darauf ausgeht, dem Feind keinerlei Atempause oder Gelegenheit zum Festsetzen zu geben, sondern ihn buchstäblich vor sich her zu treiben.** Alle eingesetzten Armeekorps operieren nach einem großen Plan General Francos, wobei sie immer wieder die Verbindung untereinander aufnehmen.

Der nationale Heeresbericht bestätigt die bereits gemeldete Eroberung zahlreicher Ortschaften an der Katalonienfront und meldet darüber hinaus im Abschnitt Solsona die Einnahme von Ogern und Rivelles, im Abschnitt Manresa die der Ortschaften Aguilar de Segarra, Rajadell und Rubio. **Besonders große Fortschritte wurden im Abschnitt Villafranca de Panades erzielt, wo nicht weniger als 19 Dörfer in nationalen Besitz fielen. Die Nationalen machten 2283 Gefangene und erbeuteten u. a. 4 Panzerwagen und 2 große Munitionslager.**

### Flucht der Anführer

Langsam bereiten die Londoner Blätter ihre Leser darauf vor, daß Barcelona sich in einer verzweifelten Lage befindet, und daß die Aussichten der Spanienbolschewisten immer dürftiger werden. **Selbst die Linksblätter bringen Meldungen, in denen die hoffnungslose Lage der Rotspanier glatt zugegeben wird.** Schon die Ueberschriften lassen den wahren Sachverhalt erkennen. **Wenn bisher immer nur gerüchtweise davon gesprochen wurde, daß die roten Häuptlinge sich vorbereiten, Barcelona zu verlassen, berichtet „Daily Herald" heute in sensationeller Aufmachung, daß die rotspanischen Machthaber bereits gestern Barcelona verlassen haben und sich in Gerona, siebzig Meilen nördlich von Barcelona, niederlassen.**

Vernon Bartlet meldet in der „News Chronicle", in London sei man der Ueberzeugung, daß bei den großen Leiden der katalanischen Bevölkerung die Einigkeit innerhalb der rotspanischen Leitung schwer bedroht sei. Zwischen den gemäßigten und den extremistischen Elementen entwickle sich eine Spannung, die schlimmste Auswirkungen haben könne.

### Paris rechnet mit baldigem Fall Barcelonas

**Die Pariser Presse rechnet mit dem Fall von Barcelona schon für die allernächsten Tage. Der „Präsident der sowjetspanischen Regierung", so schreibt die „Epoque", habe Barcelona mit unbekanntem Ziel verlassen.** Die roten Machthaber von Barcelona haben am Sonntag einen Erlaß veröffentlicht, wonach Handel und Industrie der Stadt vom heutigen Montag ab vollkommen stillgelegt werden, damit alle wehrpflichtigen Männer und Frauen bis zum 55. Lebensjahr sich für die Durchführung der Befestigungsarbeiten den Militärbehörden zur Verfügung halten können. Sämtliche Geschäfte der Stadt bleiben in Zukunft geschlossen.

# OZN lehnt ab

## Antwort auf die letzten Beschlüsse der Bauernpartei

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

**Warschau**, 23. Januar. Mit den Beschlüssen der Bäuerlichen Volkspartei, die der Oberste Rat dieser Partei am 15. Januar faßte und in denen die Bereitschaft der Partei zur nationalen Sammlung und zum inneren Ausgleich bei gleichzeitiger Kritik der bisherigen Methoden zum Ausdruck kam, befaßt sich das Hauptblatt des OZN, „Gazeta Polska", in ihrem Leitartikel am Sonntag.

**Das OZN-Organ stellt fest, daß die Beschlüsse der Bauernpartei sowohl positiver Akzente wie auch völlig fehlerhafte Formulierungen enthalten.**

Zu den positiven Elementen der Parteibeschlüsse rechnet die „Gazeta Polska" vor allem das Bekenntnis der Bauernpartei zur Landesverteidigung und zur Verstärkung der polnischen Wehrmacht. Diese Ideen ständen aber mit der praktischen Politik der Volkspartei in Widerspruch. Man könne nicht sagen, daß die Politik der Partei in der vergangenen Zeit von der Sorge um die Landesverteidigung und die Geschlossenheit der Nation im Verhältnis zu fremden Staaten und fremden politischen Einflüssen geleitet war. **Auch jener Punkt der Bauernresolution könne nicht übergangen werden, in dem die Liquidierung der Brester Frage und die Rückberufung der Bauernemigranten gefordert wird. Die „Gazeta Polska" stellt dazu kategorisch fest, daß es überhaupt keine Brester Frage gäbe, die zu liquidieren wäre, daß es allein Persönlichkeiten gäbe, welche die Staatsgrenzen verlassen haben, um sich der Vollstreckung der gerichtlichen Urteile zu entziehen.**

Im weiteren Verlauf der Kritik an den Beschlüssen der Bäuerlichen Volkspartei geht die „Gazeta Polska" auf den außenpolitischen Teil der Resolution über. Die in ihnen dargelegten außenpolitischen Gedankengänge bezeichnet das OZN-Organ als lächerlich und frech. Die Bäuerliche Volkspartei habe im Laufe der letzten Jahre systematisch jene Außenpolitik Polens bekämpft, die zur Stärkung der internationalen Position Polens und zur triumphalen Wiedererlangung des Olsa-Gebietes geführt habe. **Im Gegensatz dazu habe die Partei systematisch und zielbewußt die öffentliche Meinung des Landes auf die Benesch-Politik und jene Faktoren des europäischen Lebens hinorientiert, die kraftlos und hilflos im Jahre 1938 zugrunde gegangen seien.** Zusammenfassend und abschließend gibt die „Gazeta Polska" ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Einheitsidee und die Losung der Landesverteidigung auch unter der bäuerlichen Bevölkerung Anklang findet. Die Entwicklung des Lagers der Nationalen Einigung gebe dieser Evolution grundsätzlich Ausdruck.

**Die Führung der Bäuerlichen Volkspartei jedoch zeige dafür kein Verständnis. Vom Gegenteil könnten auch ihre letzten Beschlüsse nicht überzeugen.**

**Mit dieser Stellungnahme des führenden OZN-Blattes zu den Beschlüssen der Bauernpartei wird eindeutig vom Lager der Nationalen Einigung der Ausgleich mit der oppositionellen Bauernpartei abgelehnt und wiederum das politische Monopol des Lagers bei der Konsolidierung des Landes mit Nachdruck betont.**

# „Was will eigentlich Amerika?“

### Von Reichsminister Dr. Goebbels

**Berlin, 23. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels beschäftigt sich in einem Leitartikel im „Völkischen Beobachter“ mit der Haltung Amerikas Deutschland gegenüber. Es heisst in dem Aufsatz u. a.:**

Seit dem 30. Januar 1933 ist das Dritte Reich Gegenstand des Spottes, des Hasses, der Lüge und der Verleumdung fast in der gesamten amerikanischen Presse, vor allem in ihrem jüdisch bestimmten Teil. Die amerikanische Presse macht sich dabei eine besonders belustigende Aufgabe daraus, Deutschland gegenüber Grundsätze der Humanität, der Zivilisation, der Freiheit der Menschenrechte und der Kultur ins Feld zu führen. **Sie hat dazu auch allen Grund. Denn in einem Lande, in dem heute noch die Humanität ihren drastischen Ausdruck in der Lynchjustiz, die Zivilisation in zum Himmel stinkenden politischen und wirtschaftlichen Skandalen, die Freiheit der Menschenrechte in der Tatsache eines stetigen Vorhandenseins einer von den Betroffenen wahrscheinlich freiwillig in Kauf genommenen Arbeitslosigkeit zwischen 11 und 12 Millionen und die Kultur in einer ständigen Ausleihe bei den alten europäischen Kulturstaaten findet, ist man ja durchaus berechtigt, mit souveräner Verachtung auf jenes alte Europa herabzuschauen, in dem Staaten und Völker schon auf eine Jahrhunderte, ja Jahrtausende alte unermeßliche Kulturleistung zurückblickten, ehe Amerika überhaupt entdeckt wurde.**

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der seit 1933 in Amerika gegen Deutschland mit System durchgeführte öffentliche Hetzfeldzug eine bewußte und gewollte Provokation des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes darstellt.

Nun könnte uns das im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein. Wir leben in Deutschland nicht von der Liebe und auch nicht von der Gnade anderer Staaten; wir leben aus unserer eigenen Volkskraft. Die Zeit gehört längst der Vergangenheit an, in der Deutschland sein Heil von internationaler Hilfe erwartete und erhoffte.

Wir hätten also die Möglichkeit, uns auf den bequemen Standpunkt zu stellen: Amerika liegt weit; es ist durch einen endlosen Ozean von uns getrennt. Was man dort über Deutschland denkt, sagt und schreibt, das kann uns ganz kalt lassen. Das ist soweit richtig, als der in Amerika provozierte und mit höchstem Raffinement durchgeführte Hetzfeldzug gewissermaßen in angemessenen Bahnen verläuft. Soweit davon aber **selbst amtliche Kreise angesteckt werden, bleibt das nicht mehr eine Auseinandersetzung** der Zeitungen und der **Rundfunksender**, sondern wird vielmehr eine Angelegenheit der hohen Politik.

**Seit dem 10. November 1938 hat sich diese Hetze nun ins Unermeßliche gesteigert. Die amerikanische öffentliche Meinung, vor allem soweit sie jüdisch bestimmt ist, befleißigt sich dabei einer gänzlich unerträglichen Einmischung in unsere innerdeutschen Verhältnisse. Sie glaubt, aus der Sicherheit ihres fernliegenden Kontinents heraus Deutschland gegenüber eine Methode anwenden zu dürfen und zu können, die unter zivilisierten Staaten sonst gänzlich unmöglich und ausgeschlossen ist.**

Wenn beispielsweise der amerikanische **Innenminister Ickes** am 19. Dezember 1938 öffentlich erklärte, daß ein Amerikaner eine Auszeichnung aus der Hand eines brutalen Diktators nicht annehmen könne, der mit derselben Hand Tausende von Menschen beraube und quäle, da der Verleiher den Tag als verloren ansehe, an dem er kein neues Verbrechen gegen die Menschheit begehen könne, so ist das eine Redeweise, die, gelinde gesagt, bisher im Verkehr unter Staaten, die normale Verhältnisse untereinander aufrechterhalten, gänzlich ungewohnt ist.

Wenn der **stellvertretende amerikanische Außenminister Welles** auf den daraufhin seitens Deutschlands erhobenen Protest zur Antwort gibt, daß die Aeußerungen von Ickes die übereinstimmende Ansicht des überwiegenden Teils des amerikanischen Volkes darstellen, so versagt einem dieser Tatsache gegenüber überhaupt die Sprache. Was soll das heißen! **Wo ist jemals der amerikanische Präsident in der deutschen Presse persönlich angegriffen worden, wo jemals gegen die führenden Männer Amerikas ein beleidigendes Wort gefallen?** Wir haben uns hier höchster Zurückhaltung befleißigt, obschon wir allen Grund gehabt hätten, in diese oder jene innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika hineinzureden. Nun sind wir der Ueberzeugung, daß das USA-Volk mit dieser Angelegenheit überhaupt nichts zu tun hat. Soweit es sich gegen Deutschland einstellt, ist es lediglich ein Opfer dieser Kampagne. Diese Kampagne selbst aber wird betrieben von gewissen- und strupellosen **internationalen Weltverhetzern**, die zum Teil aus außenpolitischen, zum Teil aber auch aus allzu durchsichtigen inneramerikanischen Gründen Deutschland herausfordern.

Wieweit diese Verhetzung geht, kann man daraus ersehen, daß die öffentliche Meinung in Nordamerika heute schon auf den plumpsten Schwindel hereinfällt. Es braucht ein amerikanischer Sender nur ein phantastisches Hörspiel eines Angriffs von Marsbewohnern auf den amerikanischen Kontinent zu senden, und ein großer Teil des amerikanischen Volkes wird geradezu von einer Panik erfaßt.

Es liegt uns ferne, den kritischen Ausstellungen, die die amerikanisch-jüdische Presse an innerdeutschen Verhältnissen glaubt vornehmen zu müssen, inneramerikanische Verhältnisse gegenüberzustellen. **Es genügt, am Rande zu vermerken, daß Deutschland, das devisen- und rohstoffärmste Land der Welt, nicht nur nicht über Arbeitslosigkeit, sondern geradezu über Arbeitermangel klagt, während demgegenüber Nordamerika eine Arbeitslosenziffer von 11 bis 12 Millionen zählt und dabei eines der devisen- und rohstoffreichsten Länder der Welt ist.** Aber selbst diese Kontrastierung zieht beim größten Teil dieser Hetzpresse nicht. Sie kann zwar die Tatsache nicht ableugnen. Sie stellt sich aber auf den Standpunkt, daß selbst der Erfolg hassens- und verachtenswert sei, **weil die Methoden, mit denen er herbeigeführt wurde, Haß und Verachtung verdienten.**

Das heißt nun, die Dinge geradezu auf den Kopf stellen. **Die sieben Millionen Menschen, die in Deutschland durch den Nationalsozialismus wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind, fragen nicht viel nach den Methoden, mit denen man ihnen Arbeit und Brot verschafft hat. Wer die Methoden beschimpft, mit denen positive und durchschlagende Ergebnisse erzielt werden, der verfährt nach jenem bekannten Witz, nach dem auf einer Straße zwei Straßenarbeiter mit wenig Fleiß und Betriebsamkeit bemüht sind, einen Pflasterstein aus dem Boden herauszuschlagen.** Ein Passant, der eine Zeitlang zuschauend danebensteht, ergreift ganz spontan eine Hacke und schlägt den Stein mit einem Schlage heraus. Worauf der eine Arbeiter zum anderen sagt: „Ja, mit Gewalt!“

So ähnlich argumentiert die amerikanische Presse. Sie kann die Ergebnisse und Erfolge des Nationalsozialismus nicht mehr abstreiten. Sie kann nur noch einwenden: „Ja, mit Gewalt!“ Ihr erscheinen die Opfer zu groß, die die deutsche Oeffentlichkeit für diese Ergebnisse und Erfolge hat bringen müssen.

Das deutsche Volk allerdings steht da auf einem anderen Standpunkt. Es weiß, daß es eine Reihe von **Einschränkungen auf bestimmten Gebieten** hat auf sich nehmen müssen, damit das **Werk des nationalen Aufbaus** überhaupt möglich wurde. Die amerikanische Oeffentlichkeit, saturiert im eigenen Besitz, fast platzend vor Reichtum, Wohlstand, Devisen, Goldbarren und Rohstoffen, kann sich überhaupt keine Vorstellung davon machen, wie es einem intelligenten, fleißigen und tapferen Volke zumute ist, daß über all diese Hilfsmittel nicht verfügt und trotzdem leben muß.

**Wie dem aber auch sei, wir sehen mit tiefer Besorgnis der weiteren Entwicklung entgegen. Das Judentum klatscht natürlich immer Applaus, wenn es gegen Deutschland geht. Es erhebt sich nur die Frage, ob das amerikanische Volk sich dem Judentum zuliebe in eine unfruchtbare Feindschaft zum Deutschen Reich und vor allem zum deutschen Volk hineinhetzen lassen soll und darf. Und dagegen protestieren wir. Das ist nicht notwendig und auch nicht zweckmäßig.**

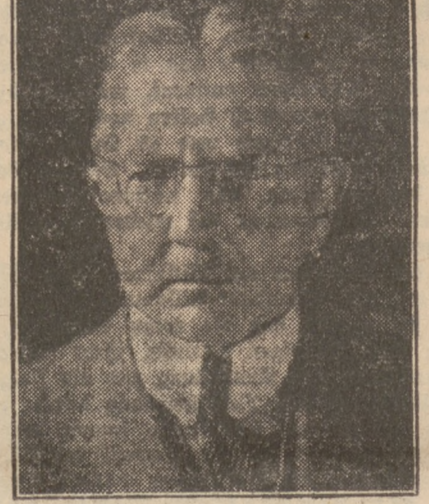
Wir haben nichts gegen das amerikanische Volk einzuwenden. Wir kennen und respektieren seine politischen Anschauungen und seine inneren Verhältnisse, obschon wir in diesem oder jenem anders verfahren und handeln würden, als das in Amerika der Fall ist. Wir glauben daher mit Fug und Recht beanspruchen zu dürfen, daß die amerikanische öffentliche Meinung Deutschland gegenüber dieselbe Achtung und denselben Respekt zur Schau trägt. Wir sehen auch nicht ein, zu welchem Ergebnis eine solche Auseinandersetzung führen soll. **Was verspricht sich eigentlich Amerika davon?** Glaubt es etwa nach den Methoden des Großen Krieges Deutschland aushungern zu können?

Jede wirtschaftliche Zwangsmaßnahme hat ihre zwei Seiten. Sie schlägt nicht nur den, gegen den sie angewendet wird, sondern auch den, der sie anwendet. **Davon wissen wahrscheinlich die amerikanischen Baumwollfarmer, die auf ihren nicht verkauften Baumwollballen sitzen bleiben, heute schon ein Liedlein zu singen.**

Es wäre also an der Zeit, zu Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Die amerikanische öffentliche Meinung befindet sich offenbar auf einem Irrweg. **Nichts würde ihr mehr dienlich sein, als wieder zu den alten, bewährten Methoden der internationalen Höflichkeit und Wohlerzogenheit zurückzukehren und Deutschland gegenüber eine Verfahrensweise anzuwenden, wie sie unter Kulturstaaten üblich ist.**

**Angesichts eines Verhältnisses, das der von Juden bestimmte Teil der öffentlichen Meinung in Amerika Deutschland gegenüber offenbar anzustreben gewillt ist, betonen wir nochmals in aller Eindringlichkeit die Kurzsichtigkeit und Unzweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens und werfen vor der ganzen Welt mit allem Ernst die Frage auf: „Was will denn eigentlich Amerika?“**





**Funk Reichsbankpräsident — neue Aufgaben für Schacht**

Der Führer hat den langjährigen Präsidenten der Deutschen Reichsbank Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und ihn für neue Aufgaben vorgesehen. Schachts Nachfolger als Reichsbankpräsident wurde Reichswirtschaftsminister Funk.

## Neue Beratungen beim Mufti

**Die palästina-arabische Delegation noch nicht vollständig**

**Kairo**, 23. Januar. Die britische Regierung gab dem Standpunkt der Mandatsregierung in Jerusalem nach und hat in Kairo zum Ausdruck gebracht, daß London die jetzige Zusammensetzung der palästina-arabischen Delegation für London nicht als die Vertretung ganz Palästinas ansehen könne. **Auf Grund dieser Feststellung folgen am Sonntag Nuri Pascha, Fuad Hamsa und Djemal Husseini zum Mufti nach Beirut, um ihn für die Hereinnahme auch mehrerer Mitglieder der Naschaschibi-Partei in die London-Abordnung zu gewinnen.** Für diese Erweiterung waren außer England und sämtlichen arabischen Nachbarstaaten auch der Führer der Istiklalpartei und Londondelegierte Auni Bey Abdulhadi von vornherein eingetreten.

Der Prinz vom Yemen ist am Sonntag zu seinem Vater Imam Jehia nach Sanaa geflogen und wird für das Wochenende zum Weiterflug nach London in Kairo zurückerwartet. Sein überraschender Flug nach Sanaa wird hauptsächlich mit der von König Faruk aufgegriffenen Kalifatsfrage in Zusammenhang gebracht. **Diese Tatsache beweist, daß England auf der Palästinakonferenz nicht nur die Palästinafrage, sondern auch generell alle, die ganze arabische Welt angehenden Probleme erörtern will.**

## Codreanus Testament

**Er glaubte nicht an einen gewaltsamen Tod**

**Bukarest**, 23. Januar. Die Rechtsanwältin Lisette Gheorghiu, die Codreanu in allen seinen Prozessen verteidigt hatte, hinterlegte beim Bukarester Gerichtshof die Todesurkunde und das Testament Codreanus. Das Testament ist vom 15. Juni 1938 datiert, wurde also bereits nach Codreanus Verurteilung zu 10 Jahren Zwangsarbeit abgefaßt, und zwar im Militärgefängnis von Jilava bei Bukarest.

**In dem Testament erklärt Codreanu, daß er zwar nicht an die Wahrscheinlichkeit seines Todes glaube,** daß er aber dennoch für diesen unvorgesehenen Fall letztwillige Verfügungen über sein geringes Vermögen treffen wolle. Seinen ganzen Besitz hinterließ er zu je einem Drittel seiner Mutter, seiner Gattin und seinen Kindern. Außerdem ersuchte er seine Familie, für die Kinder des als Freiwilliger an der nationalspanischen Front gefallenen Kämpfers der Eisernen Garde, Motza, zu sorgen.

## Freundschaftliche Beilegung

**Die tschecho-slowakisch-ungarischen Zwischenfälle**

**Prag**, 23. Januar. Der tschecho-slowakische Gesandte in Budapest, Kobr, besuchte den Königlich-ungarischen Außenminister Graf Csaky, mit dem er ein längeres herzliches Gespräch hatte. Dabei wurde festgestellt, daß die Grenzzwischenfälle in freundschaftlichem Geist beigelegt worden seien. **Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Wiener Beschlüsse im Rahmen der gemischten Kommissionen beschleunigt durchgeführt werden.**

Die Königlich-ungarische Gesandtschaft in Prag hat dem tschecho-slowakischen Außenministerium bereits amtlich mitgeteilt, die Königlich-ungarische Regierung nehme die tschecho-slowakischen Anträge in dieser Richtung an.

## General Prchala nimmt sein Amt nicht an

**Erfolgreiche Proteste der Ukrainer**

**Prag**, 23. Januar. Der zum Minister für die Karpatho-Ukraine ernannte tschechische Armeegeneral Prchala hatte am Sonnabend eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der karpatho-ukrainischen Regierung, Woloschin, und mit Minister Revay. Er wurde dann vom Ministerpräsident Beran aufgefordert, ihm in Prag über die Lage Bericht zu erstatten. **Der tschechische Armeegeneral Prchala ist daraufhin nach Prag zurückgekehrt und hat erklärt, daß er unter den augenblicklichen Umständen sein Ministeramt nicht übernehmen könne.**

Bekanntlich hatte seine Ernennung heftigen Widerstand in Chust hervorgerufen.

## Professor Sauerbruch sprach in Warschau

**Auf Einladung der Polnisch-Deutschen Gesellschaft**

**Warschau**, 23. Januar. **In der Warschauer** Universität sprach vor einem großen Kreis geladener Gäste, einer Einladung der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Warschau folgend, **der Direktor der Chirurgischen Klinik** der Berliner Charité, Geheimrat Professor Dr. Sauerbruch, **über den Schmerz.**

Die vielhundertköpfige Zuhörerschaft, unter der sich außer den Vertretern der deutschen Botschaft in Warschau mit dem Botschafter von Moltke an der Spitze der Rektor der Warschauer Universität, der Rektor der Warschauer Zahnärztlichen Akademie und der Chef des Sanitätswesens der polnischen Armee und frühere Leibarzt des Marschalls Pilsudski, General Rupert, befanden, folgte dem Vortrag mit gespannter Teilnahme. Die Zuhörer spendeten den Ausführungen Professor Sauerbruchs lebhaftesten Beifall.

## Veränderungen im Reichsbankdirektorium

**Staatssekretär Brinkmann zum Vizepräsidenten ernannt**

**Berlin**, 23. Januar. Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Vizepräsident Dreyse und Reichsbankdirektor Hülse von ihren Aemtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Rudolf Brinkmann zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums unter Belassung in seinem Amt als Staatssekretär berufen.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat Staatssekretär Brinkmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

## Hauptmann Wiedemann Generalkonsul in San Francisco

**Berlin**, 23. Januar. Der Generalkonsul in San Francisco, Freiherr von Killinger, ist zu besonderer Verwendung in das Auswärtige Amt berufen worden.

Der Führer und Reichskanzler hat an seiner Stelle den Hauptmann a. D. Wiedemann zum Generalkonsul in San Francisco ernannt.

# Britische Ansichten

**Ein Mitglied der „persönlichen Garde" Chamberlains in Polen**

**Warschau, 23. Januar.** (Eig. Drahtbericht.) Das englische Unterhausmitglied Patrick Donner befindet sich zurzeit in Polen, um in einer Reihe von Städten Vorträge über die Zukunft des britischen Imperiums zu halten. Der noch jugendliche Parlamentarier, der zu der Gruppe junger Konservativer gehört, die man als „persönliche Garde" Chamberlains bezeichnet, hat sich mit den Vertretern einiger polnischer Zeitungen zusammengesetzt, die nun ausführlich über die politischen Auffassungen des englischen Gastes berichten. Dabei ergeben sich einige Gesichtspunkte, die um so interessanter sind, als sie durchweg Fragen beantworten, die von polnischer Seite keineswegs in deutsch-freundlicher Absicht gestellt worden sind.

So sagte er u. a., nachdem er festgestellt hatte, daß die übergroße Mehrheit Englands unbedingt hinter Chamberlain stehe, die englische Politik sei immer bereit, für alle vernünftigen und gerechten Dinge einzutreten; **bei den letzten Vorgängen sei das Recht auf der deutschen und nicht auf der tschechischen Seite gewesen und daher habe die Mehrheit der englischen Oeffentlichkeit die Münchener Abkommen gutgeheißen.**

„Aber die Tschechei hat doch", so fragte einer der Polen, „unbedingt nicht nur auf die Hilfe Frankreichs, sondern auch auf die Hilfe Englands gerechnet?" — **„Nun, soweit es sich um England handelt, sicher zu Unrecht"**, erklärte der Abgeordnete Donner. **„Niemals standen wir Engländer auf dem Standpunkt der Unveränderlichkeit der Grenzen, soweit sie nicht entsprechend den ethnographischen Notwendigkeiten, sondern vielmehr auf Grund der Kriegslosungen von 1918 gezogen worden sind. Wir waren auch nie Gegner einer Grenzänderung und eine solche wurde in München vorgenommen."**

„Nun," meinte weiter einer der polnischen Journalisten, „die öffentliche Meinung verschiedener Länder hat immerhin den Ausklang der tschecho-slowakischen Angelegenheit als eine Niederlage des englischen Prestiges angesehen." „Zu Unrecht", kam die Antwort. **„München bedeutet einen Vertrag und wo es einen Vertrag gibt, da gibt es keine Niederlage. Wir sind niemals geschlagen worden und werden niemals geschlagen werden, solange Britannien die Meere beherrscht. Das ist jetzt noch der Fall und nichts spricht dafür, daß es sich ändern könnte. Ihr auf dem Kontinent könnt darüber anders denken und die verschiedensten Sorgen haben. Wir haben keine. Solange wir die Meere beherrschen, sind wir unbesiegbar."**

Diese stolze Auffassung verteidigte darauf Herr Donner auch gegenüber der Meinung, daran habe sich doch durch die Entwicklung der Luftwaffe manches geändert.

Hinsichtlich der Lage in Spanien führte er sodann folgendes aus: **„General Franco hat in England viel mehr Anhänger als es scheint. Immer mehr Leute kommen zu der Ueberzeugung, daß nur er fähig ist, die Herrschaft des Rechts und der Autorität in Spanien wieder aufzurichten. Ich selbst war drei Wochen vor dem Ausbruch der Revolution in Spanien. Schon damals herrschte dort vollkommene Anarchie. Wir glauben an die Ideale der Freiheit. Ja, wir sind die Verfechter der Freiheit. Aber in der Freiheit muß doch eine gewisse Vernunft und Ordnung herrschen. Wir sind Vorkämpfer der Demokratie, aber Demokratie darf nicht Anarchie bedeuten."**

Der britische Parlamentarier wandte sich weiter gegen die ihm in einer Frage vorgelegten Auffassung, als sei ein Kampf zwischen den demokratischen und autoritären Staaten unvermeidlich. Er halte diese Einteilung für durchaus künstlich. **Sowohl die englisch-italienische Verständigung wie die Freundschaft zwischen England und Portugal beweise das Gegenteil.** Auch hätten sich die deutsch-französischen Beziehungen wesentlich gebessert.

Die Aussprache wandte sich dann den Problemen des Fernen Ostens und der Kolonialfrage zu, in der Herr Donner allerdings den bekannten völlig ablehnenden Standpunkt seiner Regierung gegenüber den berechtigten deutschen Forderungen bekundete. Schließlich wandte er sich noch energisch gegen die Meinung, ein neuer Weltkrieg sei unvermeidlich.

Alles in allem bleibt der Eindruck, als handele es sich bei der Vortragsreise dieses Unterhausmitgliedes um ein Anzeichen einer groß angelegten britischen Auslandspropaganda, deren Hauptzweck wohl sein soll, die übrige Welt von der Macht und der Ueberlegenheit des englischen Weltreiches zu überzeugen und dadurch für die in London vertretenen politischen Auffassungen zu gewinnen.

# Jugoslawisch-ungarischer Ausgleich

**Ankündigung eines Nichtangriffspaktes zwischen den alten Gegnern des Balkans**

## Ciano hat Belgrad verlassen

**Belgrad, 23. Januar. Der italienische Außenminister Ciano hat in der Nacht zum Montag die jugoslawische Hauptstadt verlassen und seine Rückreise nach Rom angetreten. Am Sonntag wurde er noch von dem Prinzregenten Paul empfangen, der zu seinen Ehren ein Essen gab.**

Ueber die Besprechungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten wird in Rom eine Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

**Der freundschaftliche Besuch, den Graf Ciano dem jugoslawischen Regierungschef und Außenminister Stojadinowitsch abgestattet hat, hat Gelegenheit zu einem eingehenden Gedankenaustausch, der von größter Herzlichkeit getragen war, gegeben.** Beide Staatsmänner haben noch einmal mit Befriedigung das vollkommene Funktionieren und die günstigen Ergebnisse des italienisch-jugoslawischen Paktes vom 25. März 1937 feststellen können, der eines der Grundelemente in der Politik beider Länder darstellt.

Zu gleicher Zeit haben sie die Lage in Europa geprüft, die Italien und Jugoslawien gleichermaßen interessiert, und ihren gemeinsamen Willen bestätigt, ihre Zusammenarbeit für die Festigung des Friedens und der Ordnung in diesem Teil Europas fortzusetzen und zu vertiefen, und zwar im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern und in Verbindung mit den kürzlichen Kundgebungen der Jugoslawien benachbarten Länder, die in Belgrad einen günstigen Widerhall gefunden haben.

Bei dieser Gelegenheit sind auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien einer aufmerksamen Prüfung unterzogen worden, wobei festgestellt wurde, daß, da sich die Wirtschaften beider Länder ergänzen, auch auf diesem Gebiete große und weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, zu deren Verwirklichung beide Regierungen ihre Fühlungnahme zu steigern beschlossen haben.

## „Kleine Entente" und Balkanbund zur Achse

Der Direktor des „Giornale d'Italia" berichtet aus Belgrad, daß die Ergebnisse der Besprechungen sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien, sondern auch auf die Gesamtlage des Donauraums und des Balkans und mithin auf ganz Europa auswirken würden. **Man könne den baldigen Abschluß eines politischen Nichtangriffs- und Freundschaftspaktes zwischen Jugoslawien und Ungarn als sicher annehmen; inzwischen würden zwischen beiden Staaten Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen aufgenommen. Fortschritte, heißt es im „Giornale d'Italia" weiter, sollten auch auf dem Wege einer Annäherung zwischen Ungarn und Rumänien erzielt werden, denen Italien und Jugoslawien mit gebotener Zurückhaltung freundschaftlichen Beistand gewährten. Im ehemaligen System der Kleinen Entente könne man neue Linien feststellen, die immer deutlicher eine Annäherung an die Achse Berlin-Rom erkennen ließen, während der Balkanbund, der das alte Ziel der Isolierung Bulgariens aufgegeben und sich von der starren Orientierung nach den westlichen Demokratien freigemacht habe, ein offenes Einvernehmen mit den Achsenmächten anstreben werde.**

## Regierung und Königsfamilie bewacht

**Die Attentatspanik in England**

**London, 23. Januar.** Nicht nur der Landsitz des englischen Ministerpräsidenten, Chequers, ist seit Sonnabend von einem größeren Polizeiaufgebot bewacht, auch Schloß Sandringham, wo sich augenblicklich die königliche Familie befindet, hat in Anbetracht der jüngsten Bombenanschläge Wachposten erhalten. Auch die Landstraßen in der Nähe des Ortes werden bewacht, und innerhalb einer Entfernung von einer Meile werden Autos angehalten und die Fahrer befragt. Am Abend versuchten fünf englische Krankenschwestern, die aus Spanien zurückgekehrt sind, der Gattin des Premierministers einen Brief zu überreichen. Sie wurden aber sofort abgewiesen.

## In Kürze

**Die neue slowakische Regierung.** Zur neuen slowakischen Landesregierung zählen außer dem Vorsitzenden und Innenminister Dr. Tiso noch der Minister für Schulwesen Sivak, Wirtschaftsminister Dr. Pruzinsky, Finanzminister Dr. Teplansky, Verkehrsminister Dr. Durcansky, Justizminister Dr. Vanco. Aus der Regierung scheidet somit Minister Cernak, der in diesen Tagen nach dem 6. Oktober eine gewisse anti-tschechische Haltung eingenommen hatte, aus.

**Memelländer Polizei mit eigenem Abzeichen.** Die Mützenabzeichen der Landes- und Kommunalpolizei des Memellandes haben auf Anordnung des Memel-Direktoriums ab sofort eine Neuerung erfahren. An Stelle des bisherigen litauischen Hoheitsabzeichens, dem Vytis, ist das Elchschaufel-Abzeichen getreten.

**General Udet in Tripolis.** Einer mehrfach wiederholten Einladung des Luftmarschalls Balbo folgend, ist General der Flieger Udet am Sonntag zu einem Jagdbesuch in Tripolis eingetroffen.

**Neue Partei in Ungarn.** Unter der Bezeichnung „Christlich Nationale Unabhängigkeitspartei" wurde gestern von den zur Sztranyawszky- und Bornemisza-Gruppe gehörenden Abgeordneten eine neue Partei gegründet.

**Einheitspartei in der Karpatho-Ukraine.** In der Karpatho-Ukraine gibt es nach einer Verordnung des Ministerpräsidenten nur noch eine einzige Partei, und zwar nur noch die Nationale Einheitspartei. Alle anderen Parteien müssen sich zwangsweise auflösen.

**Wieder polnischer Protest in Prag.** Der polnische Gesandte in Prag hat beim tschecho-slowakischen Außenministerium vorgesprochen, um darauf hinzuweisen, daß dem polnischen Konsulat in Sewliusz in der Karpatho-Ukraine die Durchführung seiner Aufgaben unmöglich gemacht werde. Gleichzeitig sei Einspruch wegen eines neuen Zwischenfalls in Sewljusz erhoben worden.

**Tschechischer Staatshaushalt.** Der tschechische Finanzminister erklärte, daß der Staatshaushalt mit der Summe von 3,1 Milliarden Tschechenkronen auf beiden Seiten abschließen werde.

**Geheimsender für Korsikas Unabhängigkeit.** „Le Jour" meldet, daß bei Marseille ein Geheimsender tätig ist, der die Unabhängigkeit Korsikas verlangt.

**Neuer Leiter der deutschen Abteilung beim slowakischen Schulministerium.** Am Sonnabend wurde Prof. Dr. Wodilla zum Leiter der deutschen Abteilung beim Schulministerium ernannt. Diese Ernennung ist verwirklicht durch Zusage auf Erteilung der Schulautonomie. Die Nachricht hat in der deutschen Volksgruppe große Befriedigung ausgelöst.

**Hauptschriftleiter: Günther Rinke.**
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

# In Deutschlands Braunkohlenrevieren

DaD. Die schlanken Schlote der Brikettfabriken schreiben mit dichten Wasserdampfschwaden über den riesigen Abraumhalden der Braunkohlengruben ein Lied der Arbeit in den Himmel. In keinem anderen Lande hat sich der Braunkohlenbergbau zu solcher wirtschaftlichen Bedeutung und zu solcher technischen Vollkommenheit entwickelt wie in Deutschland, wo drei Viertel der gesamten Fördermenge von Braunkohle auf der Erde gewonnen werden.

Es sind hauptsächlich drei große Reviere, wo in der deutschen Erde das „braune Gold" in zehn bis hundert Meter dicken Flözen aufgeschichtet liegt. Das eine befindet sich zu beiden Seiten der Oder um Senftenberg in Niederschlesien, das andere im sächsisch-thüringischen Herzen Deutschlands westlich der Elbe zwischen den Städten Leipzig, Weißenfels, Eisleben, Magdeburg und Bitterfeld, und das dritte westlich von Köln im Rheinland. In der Zeit, in der die Braunkohle entstand, sah die Landkarte von Deutschland allerdings anders aus als heute. Da bildeten diese Gegenden die Buchten eines seichten Meeres, das große Teile Europas bedeckte. Obwohl seither Millionen Jahre vergangen sind und in der damaligen Zeit, die von den Geologen als Tertiär bezeichnet wird, noch keine Menschen auf der Erde lebten, wissen wir, wie es in diesen mitteldeutschen Meeresbuchten aussah. Denn die Braunkohle gibt uns darüber Auskunft. Sie ist ein aus pflanzlichen Stoffen hervorgegangenes „Gestein". Ihre schwarzerdige, leicht bröckelige Masse sind die Bäume und Sträucher, die Blätter und Blüten, die das warme subtropische Klima, das vor der Eiszeit an diesen Meeresbuchten herrschte, dort hervorzauberte. Hauptsächlich waren es Sumpfzypressen, Sumpfeichen, Magnolien, Pappeln, Kiefern und später Palmen, Ulmen, Birken, Buchen und Kastanien, die den sumpfigen Boden beschatteten. Sie alle haben ihre Spuren in der Braunkohle zurückgelassen. Die Wissenschaft nennt die Braunkohlenstücke, in denen die Pflanzen erkenntlich sind, Lignite. Sie haben uns verraten, daß mehrere hundert Pflanzenarten an der Entstehung der Braunkohle beteiligt waren, und geben ausgetreuer, als es ein Chronist berichten könnte, davon Zeugnis, daß dieser Bodenschatz den Rest untergegangener sumpfiger üppiger Urwälder darstellt. Der Erdboden, der diese Bäume trug, senkte sich im Laufe der Zeit und versumpfte immer mehr. Die Bäume versanken im Sumpf, und dann spülten große Ueberflutungen Schlamm und Sand an und deckten sie damit zu. Schließlich begann ein Vertorfungsvorgang, der die von der Luft abgeschlossenen und mit den Ablagerungen der Eiszeit überdeckten Bäume und Sträucher in unausdenkbaren Zeiträumen in Braunkohle verwandelte. Bei dieser Umgestaltung, die als Inkohlung bezeichnet wird, gab der aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff bestehende Zellstoff der Bäume Sauerstoff und Wasserstoff ab und ging in immer kohlenstoffhaltigere Verbindungen über. Weitere Jahrmillionen dieses Vorganges würden die Braunkohle zu Steinkohle erhärten.

Wenngleich die Braunkohlenförderung auch nur in der einfachen Arbeitsvorrichtung besteht, die über den Flözen liegenden Sandschichten abzutragen und die Kohlenlagen dann auszubeuten, so gehört ihre neuzeitliche Ausführung doch zu den eindrucksvollsten technischen Leistungen. Da in Deutschland die Sanddecke, mit der die Eiszeit die Flöze überzogen hat, durchschnittlich nur ungefähr 30 Meter dick ist, wird die Braunkohle fast ausschließlich im Tagebau gewonnen. Gigantische Bagger räumen die über der Braunkohle liegenden Erdschichten, die der Bergmann als das „Hangende" bezeichnet, als „Abraum" hinweg. Dann fressen sich die Kohlenbagger mit ihren Stahlschaufeln gierig in das braune Gold, bis die Grubensohle erreicht ist und das unter dem Flöz liegende Erdreich, das das „Liegende" genannt wird, zutage tritt. Nach dem Abbau wird die Grube mit Abraum zugeschüttet.

Die Braunkohlentagebaue wandern über die Landschaft, sie machen vor keinem Wald, vor keinem Feld, ja nicht einmal vor einem Dorf Halt und bemühen sich, eine möglichst unsichtbare Spur von ihrer Förderung zurückzulassen. Sie schichten das Hangende, das sie vor sich von den Flözen abheben, hinter sich auf das Liegende, als hätte sich zwischen ihnen nie eine Kohlenlage befunden. Dazu bedienen sie sich seit einiger Zeit der Abraumförderbrücken. An dem einen Ende eines solchen technischen Wunderwerkes wirft ein Bagger den zur Freilegung der Flöze aufgehobenen Abraumsand auf ein laufendes Band, welches ihn einige hundert Meter weit bis ans andere Ende der Brücke führt und ihn dort über einen Ausleger in den Grubenteil schüttet, der bereits ausgebeutet ist. Jedes dieser technischen Ungeheuer, die über die Erde kriechen, ersetzt einen Abraumbetrieb von zwölf Förderzügen mit 250 Wagen und versetzt innerhalb eines Tages ungefähr 15 000 Kubikmeter Erde. Die Förderung der Braunkohle ist so weit fortgeschritten, daß sie eindrucksvoller wirkt als ihre Entstehung.

Der deutsche Braunkohlenbergbau hätte sich nie zu dieser Bedeutung entwickelt, wenn es in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht gelungen wäre, die weiche, erdige Braunkohle zu festigen und zu formen, sie zu brikettieren. Dieses Verfahren, das eine umfangreiche, mit der Braunkohlenförderung zusammenarbeitende Industrie in Deutschland begründete, nimmt der Braunkohle den hohen Wassergehalt und behebt ihre mangelnde Stückigkeit. Durch die Brikettierung ist die Braunkohle das wichtigste Haushaltbrennmaterial geworden, das mit 38 v. H. an der Spitze der häuslichen Wärmespender steht, während die Steinkohle mit nahezu 32 v. H. an zweiter und das Holz mit etwas über 11 v. H. an vierter Stelle kommt.

Aber was ist diese nüchterne statistische Berechnung! Allein aus dem Senftenberger Revier in Niederschlesien rollen täglich etwa 900 Eisenbahnwagen Briketts nach Berlin. Die gesamte Brikettherstellung ist im Jahre 1933 in Deutschland auf rund zwei Millionen Zentner täglich angewachsen, während sie zu Beginn dieses Jahrhunderts nur ungefähr 0,6 Millionen Zentner betrug. Man hat ausgerechnet, daß die jetzt täglich in Deutschland in Verbrauch gehende Brikettmenge, Stück für Stück aneinandergereiht, die Erde am Aequator umspannen würde.

Und doch verlieren diese Zahlen wieder ihre Anschauungskraft, wenn wir uns vorstellen, daß die Wärme, die das Braunkohlenbrikett im Ofen ausstrahlt, nichts anderes ist als die Sonnenwärme, die in der Tertiärzeit, als es noch keine Menschen gab, auf der Erde brütete; nichts anderes ist, als das Jahrmillionen lang in der Erde aufgespeicherte Sonnenlicht, das Zypressen und Magnolien, Palmen und Pappeln an einem europäischen Meer zur Entfaltung brachte, das seit endlosen Zeiten verronnen ist.

# SPORT VOM TAGE

## Aufmarsch der Skinationen

### Zu den kommenden Großereignissen des Winters

**Die Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane geben Veranlassung, einen Ueberblick über die bevorstehenden Grossereignisse im internationalen Skisport zu geben und die einzelnen Skinationen aufmarschieren zu lassen.**

Den Auftakt der Großereignisse des Ski-Winters bilden die Wettbewerbe der 3. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Es folgen dann die Weltmeisterschaften im polnischen Teil der Hohen Tatra, in Zakopane, ferner für die Anhänger der nordischen Disziplinen die Holmenkollen-Rennen in Oslo, die Akademischen Winterspiele in Trondheim usw. Bei allen diesen Großveranstaltungen wird es harte Kämpfe zwischen den Vertretern der führenden Ski-Nationen geben.

#### Norwegen läuft jetzt auch alpin

Obwohl Norwegen in den letzten Jahren **schon einige Zacken seiner Skikrone eingebüßt** hat, muß man es doch nach wie vor als die stärkste Skination Europas und der Welt bezeichnen. Die Norweger haben sogar begonnen, ihre Stellung erneut auszubauen, indem sie die lange Zeit abgelehnten alpinen Wettbewerbe, Abfahrt und Torlauf, in ihr Programm aufnahmen und nun in diesem Winter sogar einen der besten deutschen Abfahrtsspezialisten, Roman Wörndle, als Amateurtrainer besonders für Torlauf verpflichteten. Es ist damit zu rechnen, daß Norwegen diesmal in den Kampf um die Spitze zwischen den Flaggen des Torlaufhanges und auf den Steilhängen der Abfahrtsstrecke eingreifen wird. Roman Wörndle hat bei seinem Kursus in Rjukan, dem Schauplatz der Weltmeisterschaften 1940, eine ganze Reihe von Talenten vorgefunden, die sämtlich über eine vorzügliche technische Grundlage verfügten.

Die stärksten Waffen Norwegens im Kampf um die internationale Vormachtstellung sind jedoch nach wie vor die Springer und die „Kombinierten". **Springer besitzt Norwegen im Ueberfluß.** Der Abstand der norwegischen Springer von der mitteleuropäischen Klasse ist allerdings **nicht mehr so groß wie früher.** Bei den vorjährigen Weltmeisterschaften fiel der zweite Platz bereits an einen Mitteleuropäer, den Polen St. Marusarz, der nur um 3/10 Punkte hinter dem Sieger zurücklag. Auch auf dem Holmenkollen waren die Norweger durch den deutschen Meister Franz Haslberger, der hier 1938 den vierten Platz gegen die besten Springer Norwegens belegte, bereits arg bedroht.

Nach wie vor unangefochten ist jedoch die Stellung Norwegens in der nordischen Kombination Lang- und Sprunglauf. **Bei keiner internationalen Veranstaltung der letzten zehn Jahre, bei der Norwegen durch eine offizielle Mannschaft vertreten war, ist es in der Kombination geschlagen worden!** Auch in diesem Jahre wird es seine Ueberlegenheit in der vielseitigen Kombination wieder unter Beweis stellen. Anders dagegen im Spezial-Langlauf und im 50-Kilometer-Dauerlauf. Da die Norweger eine Spezialisierung auf den Lauf stets abgelehnt haben, ging ihnen die Führung in diesen Uebungen schon vor Jahren an ihre Nachbarn, Schweden und Finnland, verloren.

#### Finnland in starkem Vormarsch

An zweiter Stelle der nordischen Skinationen ist nicht mehr Schweden, sondern Finnland zu nennen, denn die finnischen Läufer haben in den letzten Jahren einen außerordentlich beachtlichen Vormarsch angetreten. Die Domäne der finnischen Skiläufer sind die Läufe über die Strecken von 10 Kilometer an aufwärts, wobei es ihnen nichts ausmacht, ob sie 10, 18 oder 50 Kilometer laufen. Diese große Vielseitigkeit ist ein Erfolg der **besonderen finnischen Trainingsmethode.** Auch in diesem Winter hat der finnische Reichstrainer Veli Saarinen, Olympiasieger von 1932 im 50-Kilometer-Lauf, die besten Läufer Suomis wieder zu einem Spezialtraining zusammengezogen. Finnland hat in den letzten Jahren auch im Springen und in der Kombination Fortschritte gemacht. Lauri Valonen wird als Springer selbst non den Norwegern gefürchtet.

#### Schweden hat gute Läufer

Die Stärke der schwedischen Skiläufer liegt im 18-Kilometer-Langlauf und 50-Kilometer-Dauerlauf. Da Schweden jedoch bisher keine so große Sorgfalt auf die Vorbereitung seiner Läufer und die Ausbildung des Nachwuchses gelegt hat wie beispielsweise Finnland, ist die Stärke der schwedischen Läufer alljährlich starken Schwankungen unterworfen. Bei den Olympischen Spielen 1936 konnten sie durch Larsen und Vikström sowohl über 18 Kilometer als auch über 50 Kilometer die Goldmedaille erobern, bei den Weltmeisterschaften 1938 in Lahti endete der beste Schwede im 50-Kilometer-Dauerlauf, Nils Englund, jedoch erst an 12. Stelle. Im 18-Kilometer-Lauf konnte Schweden durch Dahlqvist den zweiten Platz retten. Einen überraschenden Fortschritt hat Schweden in den letzten Jahren in der nordischen Kombination gemacht. Vor allem der derzeitige schwedische Meister John Westberg verfügt über überragende Fähigkeiten sowohl im Lauf als auch im Sprung. Er belegte im Vorjahre bei den Weltmeisterschaften in Lahti und auf dem Holmenkollen jedesmal den zweiten Platz gegen schärfste norwegische Konkurrenz. Im Springen hat Schweden mit Ausnahme des großen Sven Erikson keinen zweiten Springer von Weltklasse hervorgebracht. Dagegen hat sich Schweden in den letzten Jahren auch dem Abfahrtslauf verschrieben. Da Schweden aber im Gegensatz zu Norwegen jedoch nur über wenig alpines Skigelände verfügt, ist nicht damit zu rechnen, daß die Läufer dieses Landes im Abfahrtslauf jemals eine ähnliche Rolle spielen werden wie beispielsweise die Norweger.

#### Italiener trainieren finnisch

Italien, nächst Deutschland die stärkste Skination Mitteleuropas, hat sich seit einigen Jahren sehr dem Langlauf verschrieben und sowohl auf der 18 km-Spur als auch auf der ganz langen Strecke eine Reihe überragender Erfolge errungen, durch welche die Italiener der nordischen Klasse nahezu ebenbürtig geworden sind. Bei den FIS-Weltmeisterschaften 1937 in Chamonix konnte Vincenz Demetz, ein Südtiroler aus dem Grödner Tal, zur Ueberraschung aller nordischen Skiläufer im Dauerlauf über 50 km den dritten Platz hinter den Finnen Niemi und Karppinen besetzen. Auch auf der 18 km-Spur hatten die Italiener in Chamonix überrascht, denn Demetz hatte hier gegen stärkste nordische Gegnerschaft den sechsten Platz belegt. In der vier mal 10 km-Staffel zeigten die Italiener ebenfalls überragendes Können und unterlagen gegen Norwegen und Finnland nur knapp. Bei den vorjährigen Weltmeisterschaften in Lahti hatten sich die Italiener in dem ungewohnt flachen Gelände und vor allem gegen die zahlenmäßige Uebermacht der Finnen, Norweger und Schweden zwar nicht durchsetzen können, immerhin endete ihre Staffel mit großem Abstand vor der gesamten übrigen mitteleuropäischen Klasse. Man darf mit Recht gespannt sein, wie stark die finnisch trainierten Italiener in diesem Winter sind und ob ihnen ein weiterer Einbruch in die Front der nordischen Läufer gelingt. Kaum gepflegt wurden in Italien bisher die beiden anderen nordischen Wettbewerbe, Sprunglauf und Kombination, in denen es auch keinen einzigen Namen von Bedeutung aufzuweisen hat. Allerdings hat der Italienische Skiverband jetzt den Norweger Alf Andersen als Trainer für seine Springer verpflichtet, so daß auch auf diesem Gebiet ein Leistungsanstieg zu erwarten ist. Sehr stark ist Italien aber in Abfahrt und Torlauf, die auch ihrem südlichen Temperament entsprechen und für die sie in den Dolomiten und im Ortlergebiet über herrliches Skigelände verfügen.

#### Eidgenossen sind Torlaufkünstler

Das klassische Land des alpinen Skilaufes, die Schweiz, das Land der weiten, freien Hänge, hat sich seit zehn Jahren fast ausschließlich den alpinen Fahrten Abfahrt und Torlauf verschrieben, die von ihren Bergen aus einst auch ihren Siegeszug über die ganze Welt angetreten haben. Da ist es kein Wunder, daß die Stärke der schweizerischen Skiläufer in erster Linie auf den steilen Abfahrtsstrecken und zwischen den Flaggen des Torlaufhanges liegt. Bei den Weltmeisterschaften in Engelberg war der Schweizer Rudolf Rominger der überlegene Mann im Torlauf. In diesem Jahre hat besonders Molitor als Abfahrtsläufer von Klasse von sich reden gemacht. Auch die Schweizer Skifrauen sind außerordentlich tüchtig. In den nordischen Uebungen verfügt die Schweiz über nicht sehr viele Könner von Rang. Immerhin war Adi Gamma bei den Weltmeisterschaften in Lahti bester Mitteleuropäer in der Kombination Langlauf-Sprunglauf.

#### Allais und seine Schüler

In Frankreich ist der Skisport noch verhältnismäßig jung. Zwar wurden auf französischem Boden im Jahre 1924 die ersten Olympischen Winterspiele ausgetragen, aber im internationalen Skilauf spielt Frankreich erst seit wenigen Jahren eine Rolle. Heute besitzt es allerdings schon eine ganze Reihe erstklassiger Läufer und ist besonders **in den alpinen Wettbewerben außerordentlich stark.** Zweimal hintereinander eroberte Emile Allais in den beiden letzten Wintern den Weltmeistertitel in der alpinen Kombination, als Direktor der nationalen Skischule von Frankreich hat Allais gleichzeitig auch vorbildliche Arbeit für die Heranziehung des Nachwuchses geleistet. Es ist allein sein Verdienst, daß Frankreich jetzt über eine Garde erstklassiger Abfahrts- und Torläufer verfügt. Auch der Frauen-Skilauf hat in den französischen Alpen große Fortschritte gemacht. Wesentlich schwächer ist Frankreich in den nordischen Uebungen.

#### Marusarz ist Polens stärkste Waffe

Sehr große Fortschritte im Skisport hat in den letzten Wintern Polen gemacht, das in diesem Jahre auch die Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane abwickelt. Unter Leitung eines Norwegers haben die Polen schon seit Dezember ihre besten Läufer in einem Trainingslager bei Zakopane zusammengezogen, um sie auf die bevorstehenden Großereignisse vorzubereiten. Von Namen sind vor allem die Langläufer Nowacky, Karpiel, Matusny, Wowkonowicz und Czech zu nennen, die über gutes Können verfügen. Für den Sprunglauf hat Polen in Stanislaw Marusarz, dem Zweiten des vorjährigen Weltmeisterschafts-Sprunglaufs, eine außerordentlich starke Waffe. Marusarz gehört zu den besten Springern der Welt. Auch die alpinen Uebungen hat Polen seit zwei Wintern in sein Programm aufgenommen und in diesem Jahre für seine Abfahrtsläufer den Tiroler Zingerle als Spezialtrainer verpflichtet.

#### Deutschland führt in Mitteleuropa

Bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch endete Deutschland im Gesamtergebnis der Skiwettbewerbe an zweiter Stelle hinter Norwegen und somit als führende Nation des mitteleuropäischen Skisports. Durch den Anschluß Oesterreichs und die Befreiung des Sudetenlandes ist die führende Stellung Deutschlands im mitteleuropäischen Skisport noch weiter erheblich verstärkt worden. Die Stärke der Deutschen liegt in den alpinen Uebungen Abfahrt und Torlauf sowie im Springen. Im Langlauf klafft jedoch im Vergleich zur internationalen Klasse noch eine große Lücke. Eine überragende Stellung nehmen auch die deutschen Skifrauen ein, vor allem Christl Cranz, Käthe Grasegger und Lisa Resch, die bei allen großen Rennen der letzten Winter an der Spitze endeten. Was die nordischen Uebungen betrifft, so ist Deutschland am stärksten im Sprunglauf gerüstet. Der deutsche Meister Franz Haselberger, der auf dem Holmenkollen gegen die besten Norweger einen vierten Platz erobern konnte, Josef Bradl, der Vierte der vorjährigen Weltmeisterschaft, Helmuth Lantschner, Anton Eisgruber usw. gehören sämtlich zur ersten Klasse. Die Achillesferse des deutschen Skisports sind Langlauf und nordische Kombination, jene beiden rein nordischen Uebungen, die eine Zeitlang durch die alpinen Fahrarten sogar vollkommen an die Wand gedrückt zu werden drohten.

#### Tschecho-Slowakei auf eigenen Füßen

Zu den führenden mitteleuropäischen Skinationen gehörte bisher auch die Tschecho-Slowakei, allerdings beruhten ihre Erfolge zum großen Teil auf dem Können der sudetendeutschen Läufer wie Gustl Berauer, Hans Lahr usw., die jetzt für Deutschland starten. Immerhin hat die Tschecho-Slowakei auch eine ganze Reihe tschechischer Läufer von gutem Können hervorgebracht, wie Vrane, Simunek, Musil, Novak usw. Es bleibt nur abzuwarten, wie sich der Verlust der Wintersportplätze in den Sudeten auf die skisportliche Stärke der neuen Tschecho-Slowakei auswirken wird.

Schließlich ist als mitteleuropäische Skination noch Jugoslawien zu nennen. Die Jugoslawen, die über gutes Gelände in den Julischen Alpen verfügen, haben seit drei Jahren einen finnischen Trainer als Lehrer und konnten bei den Olympischen Winterspielen 1936 durch den zehnten Platz von Sonolej im 50 Kilomter-Dauerlauf überraschen. Es ist möglich, daß Jugoslawien in diesem Winter wieder mit einer ähnlichen Ueberraschung im Langlauf oder Dauerlauf aufwartet.

*

Von außereuropäischen Skinationen sind nur **USA** und **Japan** zu erwähnen, wenn auch der Skisport in diesen beiden Ländern sich mit dem europäischen noch kaum ernstlich messen kann. Japan hat erst noch vor wenigen Jahren durch norwegische Lehrer Berührung mit dem europäischen Skisport bekommen. Die Stärke der Japaner ist das Springen, worin es vor allem Masaji Iguro zu international erstklassigen Leistungen gebracht hat. Bei den Olympischen Winterspielen 1936 konnte Iguro den achten, bei der Weltmeisterschaft 1938 in Lahti den zehnten Platz im Spezialsprunglauf belegen. In den Langläufen und alpinen Wettbewerben dagegen sind die Japaner noch weit zurück. Der amerikanische Skisport ist von den nach Nordamerika ausgewanderten Norwegern stark beeinflußt.

**H. G.**

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite

## Polens Fußballer in Paris geschlagen

### Kein einziges Gegentor bei vier Treffern der Franzosen

Der erste Fußball-Länderkampf zwischen Polen und Frankreich, der in Paris vor 35 000 Zuschauern bei regnerischem Wetter zum Austrag kam, brachte den Polen eine glatte Niederlage. Die Franzosen zeigten ein ausgezeichnetes Zusammenspiel und siegten verdient 4:0.

Der Kampf stand im Zeichen einer großen Ueberlegenheit der Franzosen, die immer nach vorne drängten. Wenn nicht Krzyk im Tor etliche Bravourleistungen vollbracht hätte, wie er denn überhaupt der beste Mann im Felde war, wäre die Niederlage noch höher ausgefallen. Andererseits muß in Betracht gezogen werden, daß durch Verletzungen in der polnischen Mannschaft Umstellungen notwendig geworden waren, die die Schlagkraft der Polen nicht unwesentlich herabsetzten.

Das erste Tor für die Franzosen fiel in der 16. Minute durch den ausgezeichneten Linksaußen Veinante, der eine weite Vorlage von rechts mit scharfem Schuß zum Führungstor verwandelte. Im letzten Stundenviertel vor der Pause erhöhte der Marokkaner Ben Barek durch eine Bombe unter die Latte auf 2:0. Nach der Pause glaubte man, daß die Polen, die nunmehr den Wind im Rücken hatten, aufholen würden. Es gab auch eine kurze Zeit polnischer [illegible]griffe und zwei Durchbrüche von Willimowski, die aber bei der Verteidigung [illegible]enblieben. Von der 22. Minute an nahmen wieder die Franzosen [illegible] und erzielten, trotz heldenmütiger Interventionen von Krzyk in kurzen Abständen zwei [illegible] Tore, während die Polen kein Ehrentor erzielen konnten und auch keine rechten Torgelegenheiten hatten.

Die Niederlage ist vielleicht etwas hoch, muß aber doch als verdienter Erfolg der flinken Franzosen angesehen werden, die fast in jeder Hinsicht besser waren.

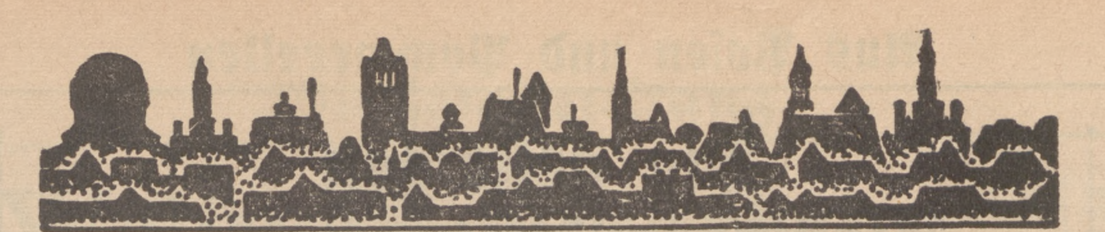
## In vier Gruppen

### Auslosung zu den Eishockey-Weltmeisterschaften

Anläßlich der am Sonnabend in Brüssel durchgeführten Tagung des Eishockey-Weltverbandes, auf der sämtliche Länder mit Ausnahme Italiens vertreten waren, wurde die Auslosung zu der vom 3. bis 12. Februar in Zürich und Basel stattfindenden diesjährigen Eishockey-Weltmeisterschaft vorgenommen. Die 14 gemeldeten Nationen wurden in vier Gruppen aufgeteilt, die jeweils von den Erstplacierten des letztjährigen Turniers, also von Kanada, England, der Tschecho-Slowakei und Deutschland angeführt werden, zu denen sich in den Gruppen A und B je drei, bzw. in den Gruppen C und D je zwei Länder gesellen. Die Auslosung ergab folgendes Bild:

**Gruppe** A: Deutschland, USA, Italien, Finnland. **Gruppe** B: Tschecho-Slowakei, Schweiz, Lettland, Jugoslawien. **Gruppe** C: Kanada, Polen, Holland. **Gruppe** D: England, Ungarn, Belgien.

In der Vorrunde hat in den einzelnen Gruppen jeder gegen jeden anzutreten, und zwar werden die Spiele der Gruppen A und C in Basel, die Kämpfe der Gruppen B und D in Zürich zum Austrag gelangen. Die beiden Erstplacierten jeder Gruppe rücken dann in die Zwischenrunde auf, die zwei Gruppen von je vier Mannschaften umfassen wird. Für die Endspiele, die ebenfalls auf Basel und Zürich verteilt werden, sind dann die beiden Besten jeder Gruppe der Zwischenrunde spielberechtigt. Die sechs ausgeschiedenen Nationen der Vorrunde bestreiten ein Trostturnier, während die vier Unterlegenen der Zwischenrunde jeder gegen jeden um den fünften bis achten Platz kämpfen.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

### Montag, den 23. Januar

Dienstag: Sonnenaufgang 7.48, Sonnenuntergang 16.21; Mondaufgang 8.29, Monduntergang 19.52.

Wasserstand der Warthe am 23. Jan. + 1,65 gegen + 1,46 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 24. Januar: Bei frischen, allmählich abflauenden westlichen Winden wechselnd bewölkt und noch einzelne Regenschauer; leichter Temperaturrückgang.

### Deutsche Bühne Posen

Am Dienstag, 24. Januar, wird um 20 Uhr im Evangelischen Vereinshaus die dreiaktige Volkskomödie **„Für die Katz"** von August Hinrichs gegeben.

### Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: Sinfoniekonzert mit Ad. Mennerich.
Mittwoch: „Eine Nacht in Venedig"
Donnerstag: „Glückliche Reise" (Geschl. Vorst.)

### Kinos:

**Apollo:** „Heimat" (Deutsch)
**Gwiazda:** „La Habanera" (Deutsch)
**Metropolis:** „Kapitän Mollenard" (Franz.)
**Nowe:** „Allein durchs Leben" (Engl.)
**Sfinks:** „Antek als Polizeimeister" (Poln.)
**Słońce:** „Spiegel des Lebens" (Deutsch)
**Wilsona:** „Znachor" (Poln.)

## Morgen Sinfoniekonzert

**Mit Adolf Mennerich und Rudolf Schöne**

Der ausgezeichnete Kapellmeister der Münchener Philharmoniker, Adolf Mennerich, dessen großes Können wir bereits kennen gelernt haben, leitet am morgigen Dienstag, dem 24. Januar, abends 8 Uhr im Teatr Wielki das 6. Sinfoniekonzert der Saison. Als Programm wählte Mennerich ausschließlich Werke von Ludwig van Beethoven, und zwar die „Fünfte Sinfonie" und die Leonoren-Ouvertüre Nr. 2. Solist ist der erste Konzertmeister der Münchener Philharmoniker, Rudolf Schöne, in dessen vortrefflicher Wiedergabe wir das große Violinkonzert von Beethoven hören werden. Für unsere Musikfreunde bietet sich ein selten genußreicher **Abend, den uns Dirigent, Solist und Orchester versprechen.** Karten sind bei Szrejbrowski in der Pierackiego 20, Tel. 56-38, und **am Tage des Konzerts ab 18.30 Uhr an der Abendkasse zu haben.**

**Volkstanzabend.** Heute um 20 Uhr findet im Studentenheim, Dąbrowskiego 77, ein Volkstanzabend der Sing- und Spielschar statt, zu dem die Jugend unserer Stadt herzlich eingeladen ist.

## Die Eigenart der Gegenlichtaufnahmen

**Photographischer Mut ohne Voreingenommenheiten**

Gerade bei der Gegenlichtphotographie werden so gern mit erhobenem Zeigefinger und mit gerunzelter Stirn „Fehler" aufgezählt, die überhaupt keine Fehler, sondern technische und vor allem bildmäßige Eigenschaften und Eigenarten der Gegenlichttechnik sind. Würde man diese Fehler zu beseitigen versuchen, dann würde damit auch das eigentlich Besondere der Gegenlichtaufnahme, das gewisse Etwas, das alle diese Aufnahmen haben, verlorengehen. Mit anderen Worten: eine korrigierte „Gegenlichtaufnahme" würde dann eben keine Gegenlichtaufnahme mehr sein. **Gegenlichtaufnahmen haben eben ihre Eigenschaften.** Erst wenn man sich von allen Voreingenommenheiten innerlich freigemacht hat und dabei ein wenig photographischen Mut aufbringt, werden wirkliche „Gegenlichtaufnahmen" gelingen.

Gegenlicht heißt Gegensatz und demzufolge Gegenlichtaufnahmen Gegensatzaufnahmen. Gegensatz in der Photographie heißt Hell gegen Dunkel, Schwarz gegen Weiß. Schau dir, lieber Photoamateur, doch einmal irgendein Motiv draußen im strahlenden Gegenlicht an und achte dabei auf die Details in den Lichtern und Schatten. Was hast du wirklich gesehen? Sei ehrlich und sage — nichts, dafür hast du aber Tränen in die Augen bekommen. Das aber ist nicht so schlimm, denn du bist jetzt um eine Erkenntnis reicher geworden. Im hellen strahlenden Gegenlicht kann unser Auge keine Zeichnung mehr sehen. Hellstes Licht kommt aber in unseren Bildern als weißer Fleck. Das ist ganz so in der Ordnung, **warum denn unbedingt im Photo dort Zeichnung und Details wünschen, wo in der Natur auch keine zu sehen sind?** Da in der Natur das eine ohne das andere nicht sein kann, muß dort, wo hellstes Licht ist, auch tiefster Schatten sein, und es ist wirklich nicht immer schlimm, wenn auf dem Bilde die Schattenpartien zusammengehen und keine Zeichnung mehr aufweisen. Gegenlicht ist Kontrast, und diese starken Kontraste müssen auch im Bild vorhanden sein.

Wie überall, so gibt es auch bei Gegenlichtaufnahmen die berühmte Ausnahme, die aber eigentlich die Richtigkeit nur bestätigt. Die weißen und schwarzen Bildflächen dürfen nicht ausgedehnt sein. Sonst sucht das Auge Einzelheiten, weil große zusammenhängende Teile ohne Zeichnung immer als leer empfunden werden. Licht und Schatten müssen so aufgeteilt sein, daß keine zu großen zusammenhängenden Flächen entstehen. In den meisten Fällen ist das Motiv selbst schon so gegliedert, oder Lichtreflexe sorgen dafür, daß keine Eintönigkeit in den Flächen entsteht. Wo beides nicht der Fall ist, kann man sich eine Staffage suchen.

So unerwünscht Ueberstrahlungen immer sein können, bei Gegenlichtaufnahmen brauchen sie nicht immer störend zu wirken. **Photographisch können eine Laterne in der Nacht oder die strahlende Sonne am Tage mit ihren Lichthöfen recht gut aussehen.** Lichthoffreies Material für die Aufnahmen in Gegenlicht zu wählen, ist jedoch stets anzuraten, damit kein „Zuviel" entsteht. Stets ist natürlich darauf zu achten, daß kein Sonnenlicht direkt ins Objektiv fällt, darum die Sonnenblende nicht vergessen!

Zum Thema „Entwickeln". Wir haben Ausgleichsentwickler, deren Ausgleichsvermögen bei kontrastischen Gegenlichtaufnahmen allemal ausreicht. **Gegenlichtaufnahmen ohne die Kontraste von Schwarz und Weiß sind keine Gegenlichtaufnahmen mehr,** und wir können daher ohne Hexenkunststücke in jedem Ausgleichsentwickler unsere Filme in der Dose und nach Zeit vorschriftsmäßig entwickeln wie alle anderen Aufnahmen auch.

**Heinz Mänz.**

## Feier der Reichsdeutschen

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtergreifung durch die Nationalsozialistische Bewegung veranstalten die hiesigen Reichsdeutschen am 30. Januar um 18.30 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen, Aleja Marsz. Pilsudskiego 19, eine Feierstunde, zu der herzlichst eingeladen wird. Als Ausweis ist der deutsche Reisepaß mitzubringen.

**Die Stadtverordnetenversammlung** tritt am Mittwoch dieser Woche zu einer zweiten Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl von Stadträten.

**Beerdigung.** Unter starker Beteiligung der Posener Bürgerschaft hat am Sonnabend das Begräbnis der 17jährigen Halina Nowicka stattgefunden, die beim Einsteigen in die Straßenbahn auf der Wallischei von einem vorbeifahrenden Autobus getötet wurde.

**Arbeitsunfall im Teatr Wielki.** Der 40jährige Franciszek Stachowiak fiel bei der Ausführung eines dienstlichen Auftrags von der Leiter und brach die Hand. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.



## Film-Besprechungen

**Słońce: „Spiegel des Lebens"**

Als Spiegel des Lebens wird in diesem interessanten Gegenwartsfilm das menschliche Auge bezeichnet, in dem ein „Wunderdoktor" das entscheidende Werkzeug für die Aufstellung seiner Diagnose sieht. Naturheilkunde und strenge Schulmedizin stehen sich in der ideenreichen Handlung gegenüber, ohne daß das angeschnittene Problem, wie man erwartet, eine Lösung findet. Dafür klingt die Hoffnung mit, daß sich die beiden Richtungen im Kampf gegen das wirkliche Kurpfuschertum die Hände reichen. Inmitten des Widerstreits der Meinungen erlebt eine Medizinstudentin Seelenkonflikte, die nach Entwirrung der Mißverständnisse einen versöhnlichen Ausgang nehmen.

Paula Wessely gestaltet diese Rolle mit dem ganzen Zauber ihrer großen Kunst, die eine lebensechte Darstellung in sich trägt. Sie weiß uns immer etwas zu sagen, weil ihre starke Persönlichkeit zutiefst empfindet. Große Partner hat sie in Peter Petersen, der den Naturarzt ausgezeichnet spielt, und Attila Hörbiger, der als Assistenzarzt sehr glaubhaft wirkt. Neben ihnen verdienen noch Raoul Aslan als Professor und Jane Tilden besonders erwähnt zu werden.

Geza v. Bolvary wußte in umsichtiger Regieführung die dramatischen Höhepunkte wirkungsvoll herauszuarbeiten. Die medizinische Welt ist in wahrheitsgetreuen Bildern wiedergegeben.

jr.

**Metropolis: „Kapitän Mollenard"**

Ein Original mit nur wenig guten Eigenschaften kann man diesen Kapitän Mollenard nennen, der in Ostasien gegen die Anordnungen seiner Gesellschaft einen schwunghaften geheimen Waffenhandel betreibt und sich mit gefährlichen Gesellen herumschlägt, die ihn und sein Schiff oft in Gefahr bringen. Er ist zwar verheiratet und besitzt in seiner Heimat Frau und Kinder, die er aber als Sonderling nicht verstehen kann. Seine einzige Liebe ist das weite Meer mit seinen vielen Abenteuern und sein Schiff, dessen Mannschaft ihm treu ergeben ist.

In der Hauptrolle dieses französischen Films, der außerordentlich realistisch die brutalen „Geschäftsmethoden" der Waffenschieber im Fernen Osten darstellt, können wir wieder einmal Harry Baur bewundern, der auch hier eine ausgezeichnete schauspielerische Leistung vollbringt. Die übrigen Rollen sind ebenfalls gut besetzt, und eine straffe, einfallsreiche Regie hat das spannende Drehbuch recht eindrucksvoll verarbeitet.

## Sternfahrer am Ziel

**Bergrennen als entscheidende Prüfung**

Ab 12 Uhr mittags erfolgte am Sonnabend in Monte Carlo die Ankunft der Teilnehmer an der 18. Internationalen Sternfahrt. Man sah es den Fahrzeugen ohne weiteres an, daß sie dreieinhalb- bis viertausend Kilometer durch ganz Europa zurückgelegt hatten; sie waren über und über mit Staub und Schmutz bedeckt, hier und da sah man auch eingebeulte Kotflügel und Kühler, verbogene Trittbretter und sonstige Schäden, die bei der Zustandsprüfung am Sonntag **den wachsamen Augen der Kommissare natürlich nicht entgingen.**

Als erster schrieb sich der Holländer van der Hoek (Ford) in die Zielkontrolle ein, dicht gefolgt von der tapferen Norwegerin Greta Molander, deren kleiner DKW 684 ccm die 3520 Kilometer lange Reise von Stavanger nach Monte Carlo mühelos durchgehalten hat. Es folgten noch zwei weitere in Stavanger gestartete Konkurrenten, dann kam als Erster der Revaler Gruppe der Vorjahrssieger Bakker Schut-Holland (Ford) an. In bunter Folge trafen ein Wagen nach dem andern ein. Die Reihenfolge der Ankunft war ohne jede Bedeutung, denn erst wenn am Montag die dritte Sonderprüfung erledigt ist, werden die Rechenschieber in Tätigkeit gesetzt und in einem überaus langwierigen und zeitraubenden Verfahren die Punkte und damit die Plazierung errechnet.

Die erste der drei Sonderprüfungen haben die Teilnehmer bereits auf der letzten Teilstrecke Grenoble—Monaco erledigt. Diese 355 Kilometer lange Strecke war in fünf Abschnitte unterteilt, und in zahlreichen Geheimkontrollen wurde festgestellt, ob die Teilnehmer das genau vorgeschriebene Tempo, nicht weniger als 50 und nicht mehr als 60 Kilometerstunden, innehielten. Unmittelbar nach der Ankunft hatten sich die Teilnehmer der zweiten Sonderprüfung zu unterziehen, bei der Anzugs- und Bremsvermögen geprüft wurden. Die Zustandsprüfung am Sonntag rechnete nicht als Sonderprüfung, obwohl auch dabei Strafpunkte vergeben wurden, wohl aber das Bergrennen am Montag.

Wie von der Leitung der Sternfahrt bekanntgegeben wird, haben von 119 gestarteten Teilnehmern genau 100 innerhalb der festgesetzten Frist die Zielkontrolle erreicht. Die Ausfälle waren also in diesem Jahre ganz besonders gering, sie betrugen nicht ganz 16 Prozent. Die meisten Opfer hatte die Athener Gruppe zu verzeichnen, in der von 35 gestarteten Wagen nur 27 ans Ziel gekommen sind, während acht ausfielen.

## Auftakt in Garmisch

Mit dem im Olympia-Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen durchgeführten Eishockey-Kampf der deutschen Auswahl gegen die „Smoke Eaters" fand die 3. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen ihren Auftakt. Die seit ihrer Ankunft in Europa von Sieg zu Sieg eilenden Kanadier gaben der deutschen Mannschaft, die erst im letzten Drittel, als jeder sein Letztes hergab, ein offeneres Spiel als in den ersten beiden Abschnitten erzielen konnte, mit **7:0** (1:0, 5:0, 1:0) das Nachsehen.

Die Wintersportwoche brachte am Sonntag nachmittag im überfüllten Kunsteisstadion ein weiteres Spiel der kanadischen Weltmeisterschaftsvertreter gegen eine weitere deutsche Auswahlmannschaft, die sich mit 7:2 (1:1, 2:1, 4:0) geschlagen bekennen mußte.

## Fußball-Liga wird erweitert

Auf der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung der Fußball-Liga Polens wurde auf Antrag des Chorzower „AKS" beschlossen, die Zahl der Ligavereine um zwei auf 12 zu erhöhen. In den Jahren 1939 und 1940 steigt ein Klub ab, während dafür zwei aufsteigen, so daß es dann zwölf Ligavereine geben wird. In den weiteren Jahren werden je zwei Vereine absteigen bzw. in die Extraklasse aufrücken. Für den betreffenden Antrag stimmten sämtliche Ligavereine mit Ausnahme von „Ruch".

## Warta-Boxer an der Spitze

Das Boxtreffen zwischen Warta und HCP um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen endete 10:6 für die Wartaner. Stempniewicz-HCP gewann gegen Krakowski, obwohl er einmal zu Boden mußte. Koziolek-Warta hatte mit Lischka viel Arbeit, siegte aber nach Punkten. Walkowia-HCP besiegte überraschenderweise den Landesvertreter Skalecki, der zu einseitig kämpfte. Ratajak-Warta schlug Szymczak, dessen Schlußangriff verspätet kam. Jarecki-Warta landete nach erbittertem Kampfe einen Punktsieg über Sobczak, der ein Remis verdient hatte. Szulczyński-HCP siegte über den steinharten Wyrzykiewicz hoch nach Punkten. Szymura fertigte seinen alten Rivalen Klimecki klar nach Punkten ab. Adamczyk-HCP verlor gegen Białkowski schon in der ersten Runde durch Knockout.

Die Lemberger Lechia wurde von Goplania-Inowrocław 13:3 geschlagen. In der Tabelle führte am Schluß der ersten Runde Warta mit 6 Punkten vor HCP

## Im dritten Spiel geschlagen

**Nach ihren beiden voraufgegangenen Siegen (1:0 gegen „Preußen" und 3:0 gegen Brandenburg-Berlin) mußte die in der Reichshauptstadt weilende Eishockey-Mannschaft von Kattowitz in ihrem dritten Spiel eine Niederlage hinnehmen. Eine aus den Berliner Vereinen BSC, Preußen, Rotweiß und Brandenburg zusammengesetzte Mannschaft gab den Polen mit 2:0 das Nachsehen.**

## *Sport in Kürze*

Der Box-Länderkampf zwischen Deutschland und Finnland wurde von den Deutschen 10:6 gewonnen.

Die Hallentennismeisterschaft von Deutschland im Herren-Einzel gewann Roderich Menzel gegen Heinrich Henkel, der 4:6, 5:7, 4:6 verlor.

Die **Damen-Netzballmeisterschaft** von Polen errang wiederum der Warschauer AZS, der in einem erbitterten Entscheidungstreffen den Lodzer Znicz 2:1 (15:10, 11:15, 15:11) besiegte.

In ihrem zweiten Spiel auf holländischem Boden wurden die **USA-Weltmeisterschaftsvertreter** im Eishockey in Amsterdam von einer Mannschaft europäischer Kanadier, die sie tags zuvor mit 2:1 geschlagen hatten, diesmal mit 4:3 besiegt.

**Danzigs Boxstaffel** wurde von der finnischen Ländermannschaft, die von Deutschland 10:6 besiegt worden war, 11:5 geschlagen.

Frau Nehring-Polen hat bei den Eislauf-Wettkämpfen in Pruszkow zwei neue Landesbestleistungen über 1500 Meter mit 2:45 und 3000 Meter mit 6:17.2 aufgestellt.

Der in Thorn zum Austrag gebrachte Klubkampf zwischen dem dortigen Gryf und dem Posener Sokół endete unentschieden 8:8.

# Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen

## Nationaldemokraten fast überall an der Spitze — Wieder Niederlage des OZN

Am gestrigen Sonntag fanden in 32 Städten Großpolens Stadtverordnetenwahlen statt. Wie aus den bisher vorliegenden Berichten hervorgeht, hat die Nationaldemokratische Partei fast überall die Mehrheit erlangt, während das OZN abermals schlecht abschnitt. Leider war auch den deutschen Listen der Erfolg versagt.

Die nachstehenden bis zur Drucklegung des Blattes vorliegenden Ergebnisse sind zum Teil noch nicht endgültig:

**Gostyn**

Bei einer Wahlbeteiligung von 86% erlangte die Nationale Partei 7 Mandate, die Arbeiterliste 7 und das OZN 2 Mandate.

**Sarne**

Die Wahlbeteiligung betrug 90%. Die Nationale Partei erlangte 6 Mandate Die übrigen 6 Mandate verteilen sich auf die Arbeitspartei und das OZN. Das Wahlergebnis ist insofern beachtenswert. als die Nationale Partei vorher in Sarne keine Mandate innehatte.

**Kosten**

Bei einer Wahlbeteiligung von 90% entfielen von insgesamt 24 Mandaten 15 auf die Nationale Partei, 6 auf die Arbeitspartei, 2 auf das OZN und 1 auf die Parteilosen.

**Schrimm**

Die Nationale Partei erhielt 8 Mandate, die Arbeitspartei 7 und das OZN ein Mandat.

**Schroda**

Die Nationale Partei erhielt 7, die Sanacja fünf, der polnische Arbeiter- und Handwerkerblock (PPS) 4 Mandate.

**Wollstein**

Die Wahlbeteiligung betrug 90%. Von insgesamt 12 Mandaten erhielt die Nationale Partei 9 und das OZN 3 Mandate.

**Schmiegel**

Die Wahlbeteiligung war hier sehr groß und betrug teilweise über 97%. Von insgesamt 12 Mandaten erhielt die Nationale Partei 9 und das OZN 3 Mandate. Die Deutsche Liste konnte die genügende Stimmenzahl auf sich nicht vereinigen.

**Pinne**

Bei einer Wahlbeteiligung von 90% erlangten von insgesamt 12 Mandaten die Nationale Partei 9, das OZN 1 und die Arbeitspartei 2 Mandate.

**Bentschen**

Bei einer Wahlbeteiligung von 90% erhielten von insgesamt 16 Mandaten die Nationale Partei 9 und die Sanacja 7 Mandate. Die Arbeitspartei erlangte kein Mandat.

**Czarnikau**

Von insgesamt 12 Mandaten konnte die Nationale Partei 8 erringen, die Sanacja erhielt 4 Mandate. Auch hier hatte die Nationale Partei bisher keinen Vertreter im Stadtparlament.

**Kolmar**

Die Deutsche Liste konnte nur ein Mandat erringen Bisher hatten die Deutschen im Stadtrat drei Vertreter Die PPS erlangte 7 Mandate, das OZN 4, die Nationale Partei 4 Mandate.

**Wronke**

Von insgesamt 16 Mandaten erhielten die Nationale Partei 10 und der Unabhängige Bürgerblock 6 Mandate.

**Kostschin**

Die gemischte Liste (OZN und Arbeitspartei) erlangte 8 und die Nationale Partei 4 Mandate.

**Buk**

Von insgesamt 12 Mandaten erlangten die Nationale Partei 8 und die Sanacja 4 Mandate.

**Neustadt b. Pinne**

Den bisherigen Berechnungen zufolge erhielt die Nationale Partei 8 und die Sanacja vier Mandate.

### Leszno (Lissa)

eb. **Hartnäckige Einbrecher.** Wie wir erst heute erfahren, wurde in der Nacht zum Mittwoch im Hause ul. Lipowa 8 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Hausbesitzerin mit ihrer Tochter wurden etwa um 2 Uhr früh durch ein starkes Geräusch aus dem Schlafe geweckt, welches vom Keller herkam. Die Tochter schaltete darauf die Flurbeleuchtung ein und bat einen Mieter in der zweiten Etage um Beistand, der allerdings abgelehnt wurde, weil angenommen werden konnte, daß die Diebe längst das Weite gesucht hätten. Nach etwa zwanzig Minuten begann das Rumoren aufs neue, und die Tochter merkte, daß jetzt die Diebe neben dem Schlafzimmer in der Küche Einzug gehalten hatten. Die Tochter ging nun beherzt in den Küchenraum, wo sie aber nur noch sehen konnte, wie ein Dieb aus dem Fenster in den Hof sprang und in der Dunkelheit verschwand. Der oder die Diebe gelangten vom Hof durch ein Fenster in den Vorratsraum, welcher um verschiedene Lebensmittel erleichtert wurde. Aus der Küche verschwand eine Nickel-Teekanne und eine schwarze Aktentasche.

eb. **Rätselhafter Freitod eines Wirtschaftseleven.** In der Nacht zum 20. d. Mts. gab der 19jährige Wirtschaftselev Czeslaw Galisik in seiner Wohnung auf dem Gute Pustepole bei Sulejewo einen Schuß auf sich ab. Er wurde bald darauf in das St. Josef-Krankenhaus nach Lissa gebracht, wo er nach einigen Stunden verstarb. Die Gründe, welche den jungen Menschen zu dieser Verzweiflungstat trieben, sind unbekannt.

### Rawicz (Rawitsch)

— **Keine Stadtverordnetensitzung.** Die für vergangenen Freitag angesetzte Stadtverordnetensitzung fand nicht statt, da sich zu derselben nur sechs Stadtverordnete eingefunden hatten. Sie war daher nicht beschlußfähig. Es wird aber noch eine Sitzung des bisherigen Stadtparlaments stattfinden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig sein wird.

— **Im Wahlkampf.** Anläßlich der Wahl waren die Straßen unserer Stadt am gestrigen Sonntag recht belebt. Die Wahl selbst ist ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Doch kam es am Freitag und Sonnabend in den Wahlversammlungen im Schützenhaus zu Zusammenstößen der erhitzten Gemüter. Am Freitag mußte die Polizei auf einer Versammlung des Wirtschaftsblocks die Ruhe herstellen. Einige Personen wurden verhaftet. Am Sonnabend wurden in einer Versammlung Angriffe gegen die Regierung erhoben. Auch hier schritt die Polizei zu Verhaftungen. Von Sonnabend bis heute mittag wurde durch die Kreisstarostei im ganzen Kreise der Ausschank von alkoholischen Getränken verboten.

### Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Ein erheiterndes Mißgeschick** passierte kürzlich dem Bierkutscher der hiesigen Brauerei Anläßlich einer Ueberlandfahrt hatte er unterwegs sein 40jähriges Dienstjubiläum angemessen gefeiert, so daß er auf dem Heimweg bald ein Nickerchen machte. Am Ausgang des Dorfes Strese benutzten die Pferde den kürzeren, von der Wójtgemeinde mit vieler Mühe der Landbevölkerung verbesserten Landweg Bentschen—Strese. Aber kaum 100 Meter hinter dem Dorfe hatte sich das Gespann im Morast festgefahren und das träumerische Hüh und Hot des Kutschers brachte Rosse und Wagen anstatt vorwärts immer tiefer in den Dreck. So fanden Dorfbewohner am nächsten Morgen das bedauernswerte Trio halbversunken vor und erst mit vieler Mühe gelang es ihnen durch Ausgraben und Rückwärtsfahren, das Gespann zu befreien und auf Umwegen auf den Heimweg zu bringen.

### Izbiczno (Eichdorf)

gk. **Todesfall.** Am Freitag früh verstarb im nahen Rohtendorf eine unserer ältesten Bürgerinnen, die verwitwete Wilhelmine Fischer, geb. Meldner, kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahres. Von ihren 12 Kindern, darunter 9 Söhnen, sind bereits 5 der alten Mutter im Tode vorangegangen. Durch ihr Hinscheiden ist ein arbeitsreiches Leben voll Sorge und Leid, aber auch voll Freude verlöscht.

### Wolsztyn (Wollstein)

**Der Männer-Gesangverein Concordia Wollstein** hielt am Freitag, dem 20. Januar, seine diesjährige Generalversammlung in der Konditorei Georg Schulz ab. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" wurde die Versammlung eröffnet.

In seiner Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende einen eingehenden Rückblick für das verflossene Jahr. Er gedachte des verstorbenen Provinzialvorsitzenden Knechtel-Posen, der in seinem blühenden Lebensalter von uns ganz plötzlich scheiden mußte. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Hierauf richtete der Vorsitzende mahnende Worte an alle Sangesbrüder, das deutsche Lied zu singen und es zu pflegen.

Dann folgte der Bericht des Schriftführers und des Kassenwarts. Nach Berichterstattung seitens der Kassenprüfer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Hieran schloß sich die Aufnahme neuer Mitglieder. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt.

Zum Schluß fand eine lebhafte Besprechung über das diesjährige Winterfest statt, das am 11. Februar d. J. abends 8 Uhr stattfindet. „Ein lustiger Frühlingstag am Rhein" soll als Ausgangspunkt dienen. Man einigte sich schließlich dahin, daß ein Ausschuß von 10 Mann gewählt wurde, der alle weiteren Schritte unternehmen soll.

### Czarnków (Czarnikau)

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in dem Garten des Tierarztes Czekatowski in Damaslawek, dem die 14jährige Maria Marecka zum Opfer fiel. Beim Dreschen wurde das Kind von einer Walze erfaßt und so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Strzelno (Strelno)

#### Zwei Felddiebe im Jagdkessel

ü. Während der Treibjagd, die auf dem Gelände des Gutes Witkówko bei Strelno veranstaltet wurde, erlebten Jäger und Treiber ein seltenes Abenteuer; denn im letzten Jagdkessel tauchten plötzlich statt der Hasen — zwei Felddiebe auf. Diese hatten hinter einem Schober mit der größten Ruhe Getreide gedroschen. Als sie dann die Jäger erblickten, faßten sie Mut, traten an den Besitzer Glowacki heran und baten ihn um Verzeihung. Nachdem sie diesem die Not in ihren Familien geschildert hatten, gestattete er ihnen das ausgedroschene Getreide mitzunehmen. Er sah davon ab, von diesem Vorfall die Polizei in Kenntnis zu setzen.

### Trzemeszno (Tremessen)

#### Tragischer Tod eines Kindes

ü. In der Wohnung des Wladyslaw Stachowiak in Schildowitz, Kreis Mogilno, ereignete sich ein tragischer Unfall. Die Ehefrau des St. hatte im Ofen Feuer gemacht und sich dann zu den Nachbarn begeben. Das in der Wohnung allein gebliebene 18 Monate alte Kind kam dem Ofen so nahe, daß seine Kleider in Brand gerieten. Als die Mutter wiederkam, bildete das Kind bereits eine lebende Fackel.. Schnell löschte sie die brennenden Kleider des Kindes, doch war es schon tot. Die Polizei hat gegen die fahrlässige Mutter Untersuchungen eingeleitet.

# Aus aller Welt

## Notwasserung mitten im Ozean

### Flieger trieben auf dem Meere

**New York.** Das englische Flugboot „Cavalier" der Imperial Airways ist auf dem Fluge von Port Washington nach den Bermudas, etwa 175 Seemeilen von Cape May (New Jersey) entfernt, durch Motorschaden zu einer Notwasserung mitten auf dem Ozean gezwungen worden und später gesunken. Nach einem Funkspruch des Frachtdampfers „Esso Baytown" sind sechs Fluggäste und vier Mann Besatzung gerettet worden, während die beiden amerikanischen Fluggäste Donald Muller und Gordon Oakes sowie der Bordsteward Robert Spence ertranken.

### Halb Tromsoe ohne Licht

**Oslo.** Der deutsche Dampfer „Arsenal" stieß in der Nähe von Tromsoe auf Grund und zerstörte dabei ein Stromkabel. Dadurch wurde die Stromversorgung für die Hälfte der Stadt stillgelegt, die längere Zeit ohne Licht blieb. Die „Arsenal" wurde nur unwesentlich beschädigt und wird von einem Bergungsdampfer abgeschleppt.

### Jüdische Schmugglerbande bei Wilna gefaßt

**Warschau.** Die polnische Grenzpolizei in Wilna konnte eine Schmugglerbande hinter Schloß und Riegel bringen, die umfangreiche Warenmengen mit Hilfe einer weitverzweigten Organisation über die Grenze nach Polen geschafft hatte. Es wurden [illegible]0 Personen in Wilna, Warschau und Oberschlesien verhaftet. An der Spitze dieses Schmuggelkonsortiums standen natürlich Juden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Staat um wenigstens eine halbe Million Zloty hintergangen worden.

### Schweres Bergwerksunglück in Japan

**Tokio.** In einem Kohlenbergwerk bei Ohnoura in der Provinz Fukuoka entstand eine schwere Schlagwetterexplosion, die verheerende Folgen hatte. **Bisher wurden 65 Tote und Verletzte festgestellt.** Das Schicksal von 70 Bergarbeitern ist noch ungewiß, da die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig sind.

### Das Hochwasser geht zurück

**Köln.** Der Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse hat sich so günstig entwickelt, daß am Sonnabend vormittag der Hochwasser-Warndienst des Rheins eingestellt werden konnte.

Der Oberrhein zwischen Rheinfelden und Mannheim ist bereits durchschnittlich um 20 Zentimeter gefallen. In Köln stand der Pegel am Sonnabend morgen auf 6,09 Meter. Es ist Stillstand eingetreten.



### Pleszew (Pleschen)

& **Hühnerdiebe gefaßt.** In der Nacht zum 18. Januar wurden einer Pelagia Wojtczak in der Sienkiewicza 19 zehn Hühner gestohlen. Die sofort eingesetzte Untersuchung hatte Erfolg. Sylwester Jutrosiński, Wyspianskiego 1, Józef Lewandowski, Podgórna, und Franciszek Florczak, Krzyżowa, wurden als Diebe entlarvt. Vier Hühner hatten sie schon verzehrt, der Rest konnte ihnen abgenommen und der Eigentümerin zurückgegeben werden.

& **Angeschossene Wilddiebe.** Auf dem Gute Turska kam es in der Nacht zum 21. Januar zu einer Schießerei zwischen zwei Wilddieben und den Forstbeamten. Die Wilddiebe wurden verwundet und in das Krankenhaus nach Jarocin eingeliefert.

### Gdynia (Gdingen)

po. **Gefährliche Bande hinter Schloß und Riegel.** Der Gdingener Polizei gelang es, eine Bande festzunehmen, welche nachts Passanten anfiel und von diesen unter Drohung Geld für Schnaps und Zigaretten erpreßte. Im Falle der Weigerung wurden die angehaltenen Personen überfallen und manchmal derart zugerichtet, daß sie die Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen mußten. Auf diese Art wurden am 19. Januar, abends, in der ul. Słąska Stanislaw Andruszkiewicz und Roman Sterczyński angehalten und, da sie sich weigerten, das verlangte Geld zu geben, arg zugerichtet. Auf der von den Ueberfallenen sofort bei der Polizei erstatteten Anzeige wurde unvorzüglich eine Razzia durchgeführt und es gelang die Kerle festzunehmen. Es sind dieses der 22jährige Adalbert Matczak, der 21jährige Jan Szamocki und der 32 Jahre alte Wladyslaw Grzybek. Die Festnahme der Bande wurde unter der Gdingener Bevölkerung mit großer Erleichterung aufgenommen.

### Puck (Putzig)

po. **Schaden durch wilde Kaninchen.** Auf den Dünen und in den Wäldern im Jastrzębia Góra kann man in letzter Zeit eine starke Vermehrung von wilden Kaninchen feststellen, welche durch ihre Wühlarbeiten großen Schaden anrichten. Der Bauer M. aus Karwienskie Blota hatte sich auf die Jagd nach diesen Schädlingen begeben, ohne einen Jagdschein zu besitzen. Ein Grenzschutzbeamter konfiszierte dem Jäger die Parabellumwaffe, mit der er zur Jagd gegangen war und erstattete bei der Behörde Anzeige.

## Wir gratulieren

ds. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte am vergangenen Donnerstag der Landwirt Karl Bruchardt aus Samotschin-Dorf im Kreise seiner Verwandten seinen 66. Geburtstag feiern. Der Jubilar bearbeitet seine Landwirtschaft noch selbst.

gk. In Blumenau feiert der allgemein beliebte frühere Gastwirt Paul Kurzmann heute seinen 80. Geburtstag. Wenn auch sein Gehör und Augenlicht stark geschwächt sind, so ist er doch geistig sehr rege und interessiert sich besonders für die politischen Ereignisse.

## Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 43. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

**100 000 Zl.:** Nr. 120 435.
**25 000 Zl.:** Nr. 110 706, 133 260.
**10 000 Zl.:** Nr. 40 839, 83 655, 96 967, 103 440 115 692, 140 474.
**5000 Zl.:** Nr. 21 522, 37 577, 59 488, 104 979 140 877, 145 982.
**2000 Zl.:** Nr. 2159, 94 36, 27 458, 29 779, 36 932 40 067, 71 934, 85 096, 103 503, 108 625, 118 307 141 922, 153 266.

**Nachmittagsziehung:**

**20 000 Zl.:** Nr. 141 791.
**15 000 Zl.:** Nr. 24 967, 46 198.
**10 000 Zl.:** Nr. 10 009, 20 357, 54 423, 75 838 83 224, 151 197.
**5000 Zl.:** Nr. 31 977, 50 944, 71 297, 89 338 109 695, 110 925, 142 040.
**2000 Zl.:** Nr. 5673, 15 356, 18 823, 44 251 66 081, 87 496, 103 370, 140 099, 144 365.

# Ruhige Weltweizenmärkte

## auf wenig veränderter Preisbasis

Der internationale Weltweizenmarkt verlief auch in der letzten Berichtswoche verhältnismässig ruhig. Die Vorrats- wie die Preislage scheint seit der 2. Dezemberwoche 1938 auf einen Stand gelangt zu sein, der keinen grösseren Veränderungen ohne besonderen Grund unterliegt. So waren auch die Preisunterschiede zwischen den Weizenpreisen an den Weltbörsenplätzen der Vorwoche zu dieser Woche nur gering mit einer leichten Neigung nach oben. Der Abfluss der Ueberschüsse auf der nördlichen Erdhälfte hat sich nicht zuletzt unter dem Einfluss der politischen Spannungen im Herbst vorigen Jahres ziemlich glatt vollzogen. Dies hat nunmehr ein etwas nachlassendes Eindeckungsbedürfnis der Haupteinfuhrländer zur Folge gehabt. Kanada hat das Ziel der Verschiffung seines Weizen-Ueberschusses in erster Linie durch die hervorragende Qualität seiner Weizensorten ziemlich weitgehend erreicht. Auch die USA haben durch den Fortfall des Ottawazolles im neuen englisch-amerikanischen Handelsvertrag die Vorbedingungen für die Unterbringung seines Weizenüberschusses geschaffen und, wie bekannt, schon den grössten Teil nach England verkauft, allerdings nur, und das darf nicht vergessen werden, mit stärkster finanzieller Unterstützung der Regierung. Sind so die Vorbedingungen für eine gewisse Beruhigung des Weltweizenmarktes auf der nördlichen Erdhälfte gegeben, muss man nunmehr mit der neu auf den Markt kommenden Ernte der südlichen Erdhälfte rechnen. Hier kann man aber feststellen, dass ein ausgesprochener Verkaufsdruck weder von Argentinien noch von Australien ausgeht, obgleich deren Sorgen um die Unterbringung ihres insgesamt recht reichlichen Ueberschusses nicht gering sind. Eine Entlastung bietet hier nach wie vor der indische Markt, da die Ernte dort unter Trockenheit weiter sehr erheblich leidet, und auch China scheint für kleinere Mengen Weizen oder Weizenmehl aufnahmefähig zu sein.

Wenn die Londoner Weizenkonferenz auch noch keine praktischen Auswirkungen gehabt hat, so scheint sie doch den Anstoss zu weiteren Massnahmen gegeben zu haben, deren Vorbereitung jetzt in den Händen des vorberatenden Ausschusses für die Einberufung einer Weltweizenkonferenz ruht. Die Arbeit des vorberatenden Ausschusses läuft darauf hinaus, ein Abkommen auszuarbeiten über die Lösung des Weltweizenproblems, das dann der Weltweizenkonferenz zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Dieses Abkommen wird die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Einfuhr- und Ausfuhrländern betonen und sieht eine Laufzeit von 5 Jahren vor. Man spricht darin ferner von der Festsetzung von Mindestpreisen, Aufhebung der Ausfuhrunterstützungen und Festsetzung von Ausfuhrquoten.

Am Chicagoer Getreidemarkt waren die Umsätze in den letzten Tagen der 2. Januarwoche verhältnismässig gut, doch schrieb man dies hauptsächlich der Rückgängigmachung von Sicherungsabgaben gegen Verkäufe greifbarer Ware an die Mühlen und die Bundesgesellschaft zur Verwertung von Warenüberschüssen zu. Preisstützend wirkte ferner die feste Haltung der Effektenbörse und die Ende der 2. Januarwoche festgestellte Abnahme der sichtbaren Bestände. In gleicher Richtung wirkte die etwas belebte Nachfrage am Locomarkt und die Nachrichten über die Witterung im Winterweizengebiet. Wenn die bisherigen Regenfälle sich auch vorteilhaft auf den Saatenstand ausgewirkt haben, so sollen sie doch zu einer weiteren günstigen Entwicklung der Saaten noch nicht ausreichen. Im Gegensatz zu den leidlich guten Umsätzen am inländischen Markt war der Bedarf für USA-Weizen am Weltweizenmarkt gering. Die ausländischen Importeure scheinen ihren laufenden Bedarf, wie auch aus den bisherigen Umsatzzahlen hervorgeht, hinreichend gedeckt zu haben. Wie in Chicago so waren auch in Winnipeg die Preisschwankungen ausserordentlich gering. In den ersten Tagen der Berichtswoche beschränkte sich die Umsatztätigkeit hauptsächlich auf den heimischen Markt, und erst in den letzten Tagen wurden Verkäufe in Höhe von etwa 13000 t über Vancouver nach Grossbritannien bekannt.

Die argentinische Regierung scheint bei den augenblicklichen internationalen Weizenpreisen keine Meinung zu verspüren, grössere Mengen nach Europa auszuführen, da sie wohl immer noch auf einen Preisanstieg als Folge geringerer Ernteaussichten hofft. In argentinischen Handelskreisen ist man mit dieser Massnahme wenig einverstanden, da man eine Ueberschwemmung des Marktes befürchtet. Dem australischen Weizenmarkt gab die Tatsache eine Stütze, dass China immer noch Bedarf an Mehl zeigt und dass sich in Indien infolge der fortdauernden Trockenheit die heimischen Preise den Einfuhrpreisen wieder nähern. Durch den fortgesetzten Mangel an Regen sind die Flüsse so stark gefallen, dass selbst das Bewässerungssystem gefährdet erscheint. Besonders im Haupterzeugungsgebiet der Punjab und der Vereinigten Provinzen sollen die Kulturen schlecht stehen.

Entsprechend der Preisentwicklung an den übrigen Weltgetreidebörsen unterlagen auch in Liverpool die Preise für Weizen nur geringen Preisschwankungen. Besonders über das Kalenderwochenende war die Marktlage ruhig und die Umsätze nicht umfangreich, doch ging von Plataweizen ein Verkaufsdruck aus. Zu Beginn der 3. Januarwoche machte sich ein gesteigerter Bedarf für Chif-Weizen geltend. In den letzten Berichtstagen fanden umfangreiche Käufe in Juli-Sichten statt. Umgesetzt wurde hauptsächlich Manitobaweizen über Vancouver und Atlantic und südaustral- wie rumänischer Weizen. In Rotterdam wiesen die Weizenpreise eine Erhöhung auf, die den Preisverlust der Vorwoche wieder wettmachte. Die Umsätze waren aber nur an einzelnen Tagen lebhafter.

Die in unserem letzten Bericht über Rumänien geäusserte Meinung, über eine Entlastung des Marktes scheint sich nicht zu bewahrheiten. Amtlich wird mitgeteilt, dass immer noch ein Ausfuhrüberschuss von 1 Mill. Tonnen zur Verfügung steht, den man jedoch in Wirklichkeit mit 1,3 Mill. t glaubt beziffern zu müssen. Die Bestände der Genossenschaften werden auf 110 000 t angegeben, und man glaubt mit weiteren Abgaben der Erzeuger rechnen zu müssen, da sich die Wetterlage und damit die Verkehrsverhältnisse gebessert haben. Im Gegensatz dazu waren die Umsätze am jugoslawischen Getreidemarkt gering. Die Prizad beschränkte sich darauf, das Militär zu versorgen und wartet mit ihren Auslandsverkäufen auf die Wiederaufnahme der Schiffahrt. Ausserdem setzte sie ihr bisheriges Verfahren der Freigabe weiterer Käufe für den Handel fort.

Auch in Bulgarien herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnlich milde Witterung, und die Schneedecke hält sich nur noch in den westlichen Gebieten an einzelnen Stellen. In Bulgarien rechnet man, wie schon erwähnt, mit höheren Ernteergebnissen als zuerst erwartet. Nach den letzten Meldungen soll der Ueberschuss an Brotgetreide einschliesslich des Mehrs aus der Ernte 1937 rund 500 000 t betragen. Wenn auch ein Teil hiervon für die Mindierernte an Mais im Lande selbst benötigt wird, so glaubt man trotzdem mit einem Weizenausfuhrüberschus von 260 000 Tonnen rechnen zu können. In Ungarn haben die Mühlen nach mehrwöchigem Stillstand den Betrieb wieder aufgenommen und beginnen daher langsam mit neuen Weizenkäufen. Preisänderungen sind hierdurch jedoch nicht eingetreten. Für Italien sind weitere 100 000 t Weizen vorgesehen, doch dürfte hiervon die Hälfte schon gelagert sein, so dass nur noch ein Restquantum aus dem Markt genommen werden muss. Nach Erfüllung aller bisherigen Abschlüsse glaubt man in Fachkreisen mit einem Ueberschuss von weiteren 300 000 t Weizen rechnen zu müssen, deren Unterbringung noch eine offene Frage ist.

# Der Trinkspiritus wird schwächer

## Die Viertelliterflaschen verschwinden — Die Monopole vor der Haushaltskommission

Die Haushaltskommission des Sejm erörterte die Staatsmonopole, wobei der Referent Sobczyk feststellte, dass die Staatsmonopole eine der wichtigsten Einkommenquellen des Staatsschatzes sind. Entsprechend dem Voranschlag für das Jahr 1939—40 werden die **Staatsmonopole fast 30 Prozent aller ordentlichen und ausserordentlichen Einnahmen einbringen, und zwar insgesamt die Summe von 725 016 700 Złoty.** Den höchsten Beitrag liefert das Tabakmonopol mit einem Ueberschuss von 353 400 000 zł. Es folgt das Spiritusmonopol mit über 291 Millionen Złoty, das Salzmonopol mit 46,5 Millionen Złoty, die Staatslotterie mit 23¼ Millionen Złoty, sowie schliesslich das Zündholzmonopol mit etwa über 10 Millionen Złoty. Die grösste relative Erhöhung der Einnahmen erwarte man vom Spiritusmonopol mit 8,19 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gerade das Spiritusmonopol war Gegenstand einer längeren Aussprache. Von verschiedenen Abgeordneten wurden Mittel vorgeschlagen, den Verbrauch von Trinkspiritus gerade der ärmeren Volksschicht und namentlich unter der Jugend zu verhindern oder doch einzuschränken. Der Abgeordnete Jóźwiak brachte in diesem Zusammnhang drei Anträge ein, deren erster verlangt, dass Alkohol nicht in kleineren Flaschen als ½-Liter-Flaschen verkauft werden solle. Auch gegen den hohen Alkoholgehalt des polnischen Trinkspiritus wurde Stellung genommen. Der Vizeminister im Finanzministeriums Morawski sagte u. a. zu, dass der **Alkoholgehalt im laufenden Jahre herabgesetzt** werden soll.

Schliesslich wurde auch noch der Haushalt der Staatsschulden von der Haushaltskommission beraten. Der Staat wird im kommenden Haushaltsjahr insgesamt 225 706 000 zł für den Schuldendienst zahlen müssen. Davon entfallen 158 763 000 zł auf den Dienst der inneren und 52 Millionen Złoty auf den Dienst der ausländischen Schulden. Es wurde festgestellt, dass eine Zunahme der staatlichen Schulden erfolgt ist. Die Gesamthöhe der inneren Verschuldung des Staates beträgt 2 458 732 400 zł, darunter 1 975 545 690 zł langfristige Verpflichtungen, während der Rest auf kurzfristige Schulden entfällt. Die Auslandsverschuldung hatte eine Höhe von 2 515 232 935 zł. Insgesamt betragen also die Staatsschulden fast 5 Milliarden Złoty. Dazu kommt noch der Umlauf an Scheidemünzen in Höhe von 470 Millionen Złoty und Staatsgarantien in Höhe von 1 800 000 000 zł. Im Laufe des kommenden Jahres muss mit einer bedeutenden weiteren Steigerung der Schulden gerechnet werden, und zwar im Zusammenhang mit dem Investitionsprogramm.

**Im Laufe der Aussprache wurde noch festgestellt, dass es heute nahezu unmöglich sei, irgendwie eine Baranleihe im Auslande zu erhalten.**

Die von Frankreich an Polen gegebene Anleihe vom Jahre 1936 (Vertrag von Rambouillet) sei die letzte dieser Art gewesen, die man habe erhalten können.

## Kredite für die Errichtung von Genossenschaftsmolkereien

Von den in Polen vorhandenen 1250 Molkereien und Käsereien haben nur etwa 250—300 eine allen Erfordernissen der Neuzeit entsprechende technische Einrichtung. Zum Ausbau dieser Molkereien sind Kredite des Staates und der Staatsbanken in Höhe von 6.7 Mill. zł erteilt worden. Um die Genossenschaftsmolkereien mit besseren technischen Einrichtungen auszustatten, will das Landwirtschaftsministerium in den nächsten 10 Jahren Kredite in einer Gesamthöhe von 34.6 Mill. zł zur Verfügung stellen. Die Aktion soll bereits im neuen Haushaltsjahr einsetzen.

# Börsen und Märkte

## Getreide-Märkte

Posen, 23. Januar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Weizen | 18.25—18.75 |
| Roggen | 14.00—14.25 |
| Braugerste | — |
| „ 700—720 g/l | 16.50—17.00 |
| „ 673—678 g/l | 15.75—16.25 |
| Hafer, I. Gattung | 14.35—14.75 |
| „ II. Gattung | — |
| Weizen-Auszugsmehl 0—30% | 13.25—13.75 |
| „ „ 0—35% | 35.75—37.75 |
| Weizenmehl Gatt. I 0—50% | 33.00—35.50 |
| „ „ Ia 0—65% | 30.25—32.75 |
| „ „ II 30—65% | — |
| „ „ II 35—65% | 26.00—28.50 |
| „ „ IIa 50—65% | 23.50—24.50 |
| „ „ II 35—50% | 29.00—30.00 |
| „ „ II 50—60% | 24.50—25.50 |
| „ „ II 60—65% | 22.00—23.00 |
| „ „ III 65—70% | 18.00—19.00 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggen-Auszugsmehl 0—30% | 25.25—26.00 |
| Roggenmehl I. Gatt. 50% | — |
| Roggenmehl Gatt. I 0—55% | 23.50—24.25 |
| „ I. „ 65% | — |
| „ II. „ 50—65% | — |
| Roggenschrotmehl 95% | — |
| Kartoffelmehl „Superior" | 28.50—31.50 |
| Weizenkleie (grob) | 12.50—13.00 |
| Weizenkleie (mittel) | 11.25—12.00 |
| Roggenkleie | 11.25—12.25 |
| Gerstenkleie | 10.75—11.75 |
| Viktoriaerbsen | 26.00—30.00 |
| Folgererbsen (grüne) | 24.50—26.50 |
| Winterwicke | — |
| Gelblupinen | 12.00—12.50 |
| Blaulupinen | 11.00—11.50 |
| Serradella | 23.00—25.00 |
| Winterraps | 49.00—50.00 |
| Sommerraps | 46.00—47.00 |
| Leinsamen | 60.00—63.00 |
| Blauer Mohn | 95.00—98.00 |
| Senf | 47.00—50.00 |
| Rotklee (95—97%) | 105.00—110.00 |
| Rotklee, roh | 70.00—85.00 |
| Weissklee | 250.00—300.00 |
| Schwedenklee | 150.00—160.00 |
| Gelbklee, geschält | 63.00—70.00 |
| Gelbklee, ungeschält | 25.00—30.00 |
| Wundklee | 63.00—68.00 |
| Raygras | 73.00—80.00 |
| Tymothee | 33.00—40.00 |
| Speisekartoffeln | — |
| Fabrikkartoffeln in kg% | — |
| Leinkuchen | 24.00—25.00 |
| Rapskuchen | 15.75—16.75 |
| Weizenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.25—2.75 |
| Roggenstroh, lose | 1.75—2.25 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.75—3.00 |
| Haferstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Haferstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Gerstenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Heu, lose | 4.75—5.25 |
| Heu, gepresst | 5.75—6.25 |
| Netzeheu, lose | 5.25—5.75 |
| Netzeheu, gepresst | 6.25—6.75 |

Gesamtumsatz: 1399 t, davon Roggen 532, Weizen 183, Gerste 150, Hafer 45, Müllereiprodukte 235, Samen 169, Futtermittel u. a. 65 Tonnen.

## Posener Effekten-Börse

vom 23. Januar 1939.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | |
| grössere Stücke | — |
| kleinere Stücke | |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 42.50 |
| 4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em. | 62.00 B |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I | |
| grössere Stücke | 63.75 |
| mittlere Stücke | 64.00 G |
| kleinere Stücke | 66.00 |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 55.00 |
| 3% Invest.-Anleihe I. Em. | 86.00 |
| 3% Invest.-Anleihe II. Em. | 86.25 |
| 4% Konsol.-Anleihe | 66.50 B |
| 4½% Innerpoln. Anleihe | 66.00 G |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | |
| H. Cegielski | 58.00 G |
| Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37 | — |
| Lubań-Wronki (100 zł) | 31.00 |
| Herzfeld & Viktorius | 74,00 |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen, II. Em. | — |

Tendenz: stark

## Warschauer Börse

Warschau, 21. Januar 1939.

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren schwächer. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 86.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 91.50—91.75, 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe II. Em. 86.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.75 bis 66.50, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.63 bis 65.88, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64—64.25, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 73—74.

**Aktien:** Tendenz — stetig. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 59.50, Bank Polski 133, Bank Zachodni 45.50, Elektr. Okr. Zagł. Dąbrowskim 65, Węgiel 34.25, Modrzejów 18.75, Norblin 104, Starachowice 50.75 bis 51,00

**Bromberg**, 21. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.25, Roggen 14.50—14.75, Braugerste 17—17.50, Mahlgerste 16.75—17, Hafer 14.50—14.75, Weizenmehl 65% 32.75 bis 33.75, Weizenschrotmehl 26.25—27.25, Roggenschrotmehl 55% 24.50—25, Roggen-Exportmehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 13—13.25, Roggenkleie 11.50—12.25, Gerstenkleie 11.50—12, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50—38, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 27—30, Folgererbsen 24—26, Winterwicke 18—19, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 12—12.50, Blaulupinen 10.50—11, Serradella 22—25, Winterraps 4[illegible] bis 48, Sommerraps 44—45, Winterrübsen 4[illegible] bis 44, Leinsamen 56—58, blauer Mohn 85—90, Senf 46—49, Rotklee gereinigt 110—120, Rotklee roh 80—90, Weissklee roh 225—275, Leinkuchen 23.75—24.25, Rapskuchen 15.75—16.25, Kartoffelflocken 15.50—16, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 1635 t, davon Weizen 165 — ruhig, Roggen 680 — schwankend, Gerste 106 — leicht schwankend, Hafer 145 — ruhig, Weizenmehl 105 — ruhig, Roggenmehl 157 — ruhig.

**Warschau**, 21. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.25—20.75, Sammelweizen 19.75—20.25, Standardroggen 14.25—14.75, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 16.75—17, Standardgerste II 16.50—16.75, Standardgerste III 16.25 bis 16.50, Standardhafer I 15.50—15.75, Standardhafer II 14.50 bis 15, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.75—27.75, Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.25, Kartoffelmehl „Superior" 31-32, Weizenkleie grob 12.50—13, dto. mittel und fein 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 9.75—10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31—33.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21, Peluschken 22 bis 24, Blaulupine 11—11.50, Winterraps 52 bis 53, Sommerraps 47—48, Winterrübsen 45—46, blauer Mohn 96—98, Senf 55—58, Leinsamen 53—54, Rotklee roh 80—90, gereinigt 97% 110 bis 120, Weissklee roh 265—285, gereinigt 97% 315—335, Raygras 80—85, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 1912 t, davon Roggen 610 — schwankend, Weizen 60 — ruhig, Gerste 165 — schwankend, Hafer 300 — ruhig, Weizenmehl 141 — ruhig, Roggenmehl 263 — ruhig.

Heute entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

## Selma Lippmann

geborene **Zucker**

Im Namen der Hinterbliebenen

**Leo Lippmann**

Strzelno, den 21. Januar 1939.

Beisetzung: Mittwoch, den 25. d. Mts., nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause aus.

Unsere **Uta Elvira** ist eingetroffen.

In dankbarer Freude

**Käthe u. Rolf Abraham**

Posen, den 21. Januar 1939.
Grodziska 21.



**Posener Handwerker Verein** gegr. 1862

Wir geben unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Dekorateur

## Herr N. Groß

im Alter von 58 Jahren am 20 Januar in die Ewigkeit abberufen worden ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Jan., nachm. um 3 Uhr vom kath. Friedhof in Górczyn aus statt. Wir werden ihm das letzte Geleit geben.

**Der Vorstand**



Danken will ich, danken all denen, die teilnahmen an unserm Leid, die meinen Mann erkannt und geliebt haben.

**Hella Gohlke**
geb. **Sauer**

Markstädt
Mieścisko
im Januar 1939.